VIERSCHRAUBEN-
TURBINENSCHNELLDAMPFER

# »Europa«

EIN FÜHRER DURCH DAS SCHIFF
UND SEINE EINRICHTUNGEN



VIERSCHRAUBEN-

TURBINENSCHNELLDAMPFER

# EUROPA

DES NORDDEUTSCHEN LLOYD, BREMEN

*ERBAUT VON BLOHM & VOSS*

*KOMMANDIT-GES. A. A., HAMBURG*

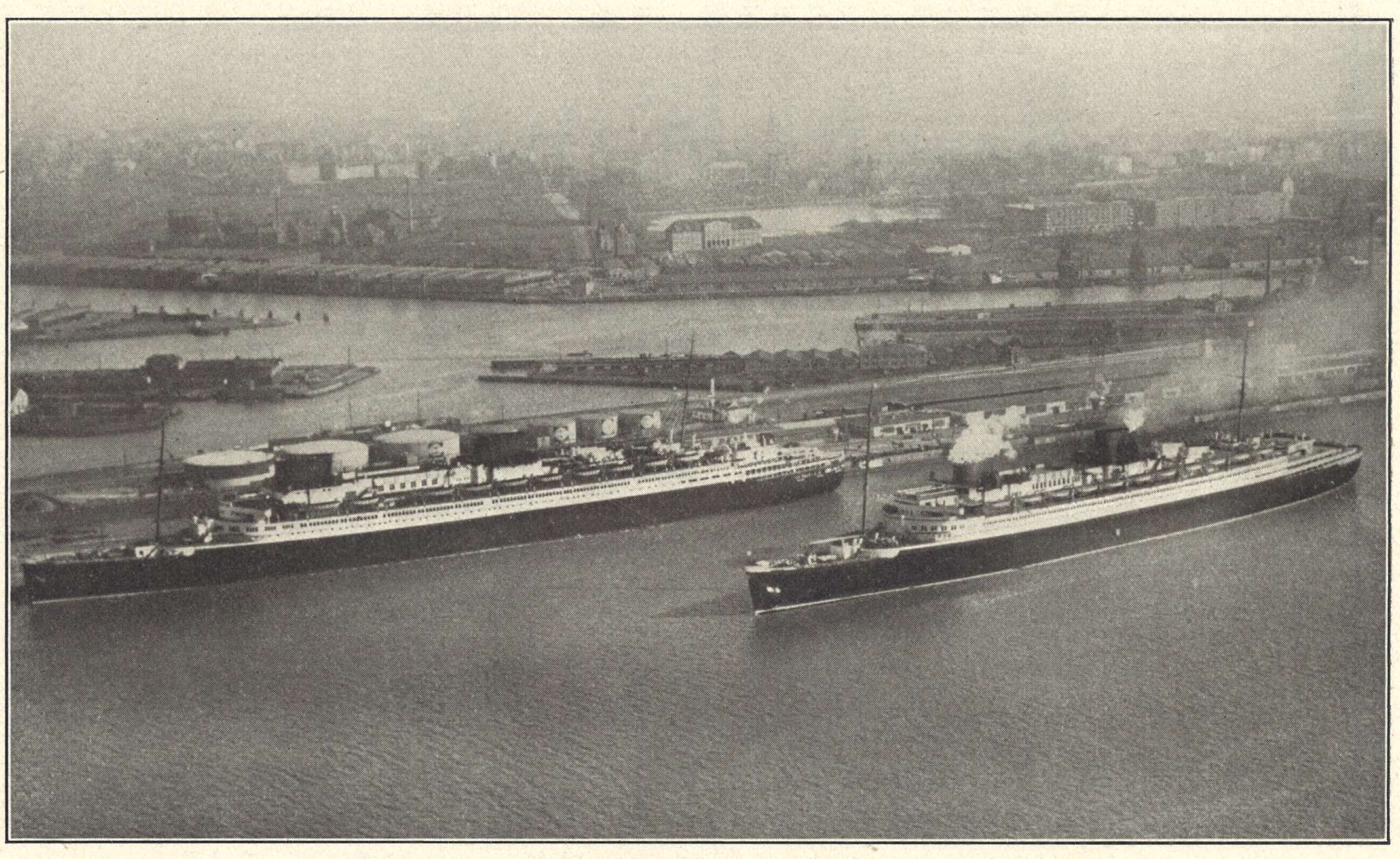
EIN FÜHRER DURCH DAS SCHIFF

UND SEINE EINRICHTUNGEN

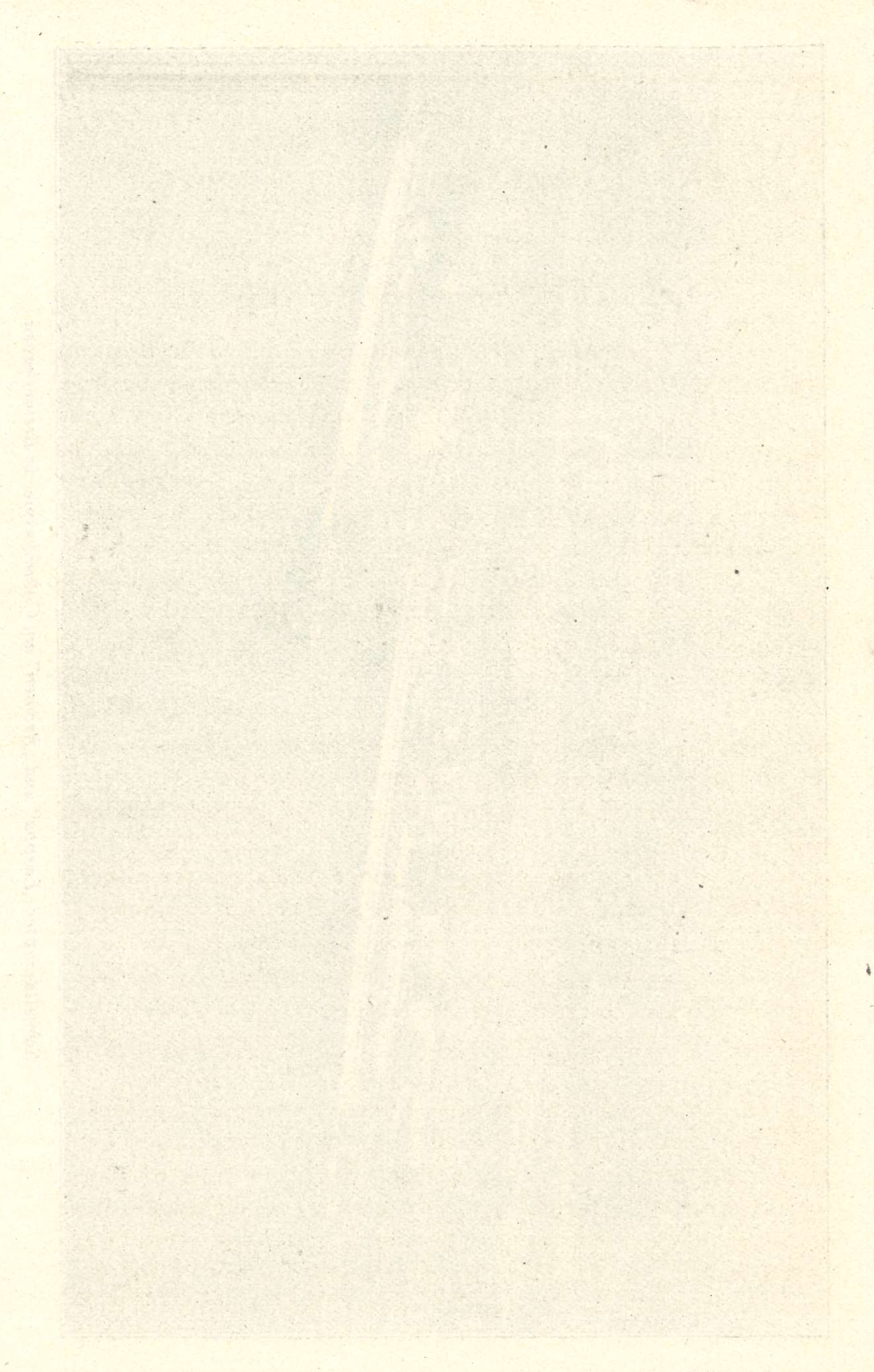
# INHALT



---



*Schnelldampfer „Europa“ und „Bremen“ am Columbuspier in Bremerhaven*



# I.

# ALLGEMEINE ANGABEN

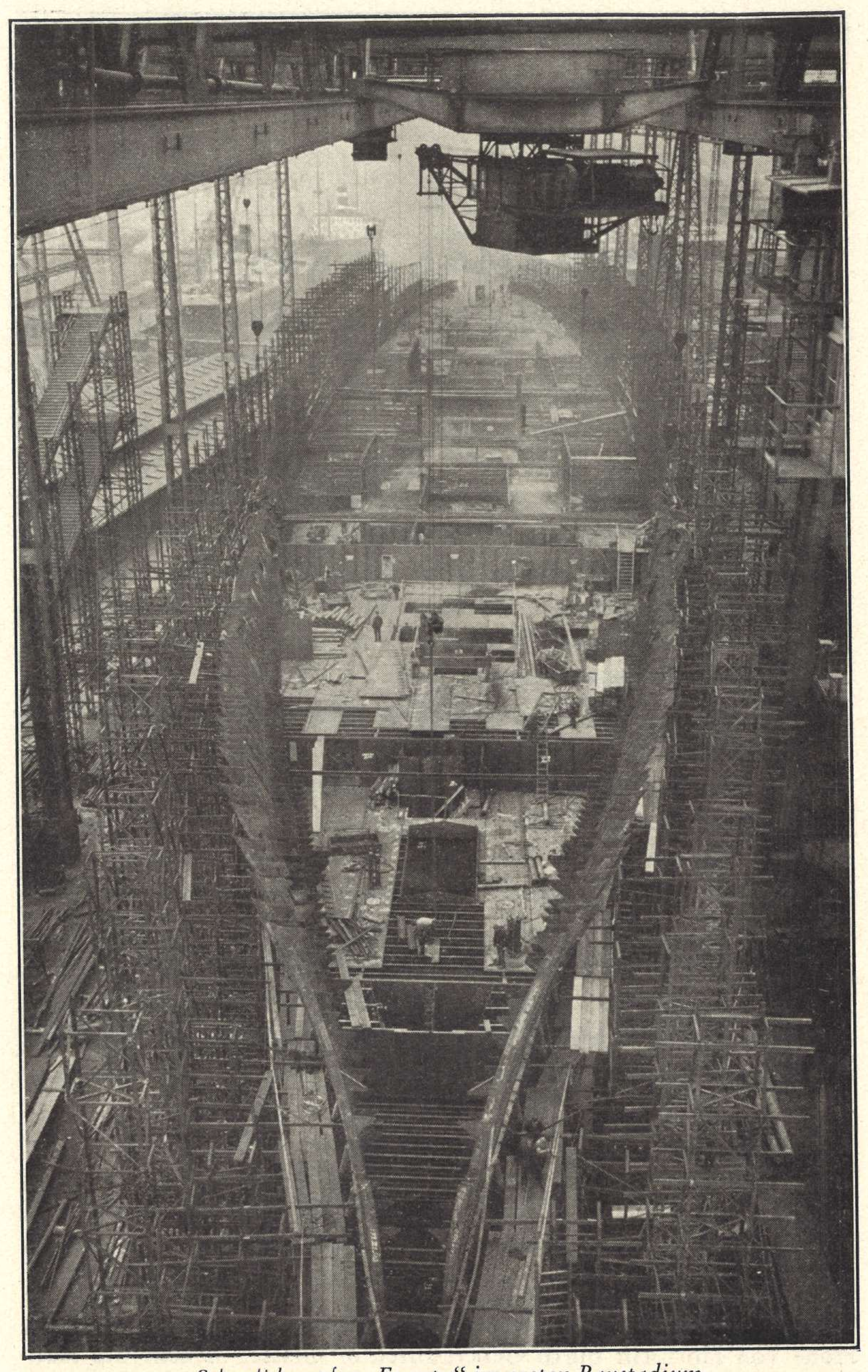
Im Dezember 1926 beschloß der Norddeutsche Lloyd in Bremen, zwei deutsche Werften mit dem Bau je eines mindestens 46 000 Br.-Reg.-Tons großen Schnelldampfers für die Linie Bremen—New York zu beauftragen, die später gemeinsam mit dem bereits seit 1924 in Betrieb befindlichen Dampfer „Columbus" einen regelmäßigen wöchentlichen Schnelldampferdienst durchführen sollten. Die beiden neuen Dampfer sollten mit so starken Maschinen ausgerüstet werden, daß sie die Reise von Bremerhaven bis New York oder umgekehrt in sechs Tagen zurücklegen könnten. Als Anlaufhäfen wurden Southampton und Cherbourg bestimmt. Von hier aus sollte die Reisedauer etwa fünf Tage betragen. *Auftragserteilung*

Mit dem Bau des Schnelldampfers „Europa" wurde die Werft Blohm & Voß, Kommandit-Ges. a. A. in Hamburg, betraut. Am 23. Juli 1927 wurde der Kiel der „Europa" gestreckt. *Baubeginn*

Der Stapellauf fand am 15. August statt. Die Taufrede hielt der damalige Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin, Exzellenz Dr. h. c. Jacob Gould Schurman, während den eigentlichen Taufakt Fräulein Ines Glässel vollzog. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge wohnte dem feierlichen Akt bei. *Stapellauf* *Taufpaten*

Anfang 1930 war die Ausrüstung und Ausstattung des Schnelldampfers „Europa" beendet. Am 22. Februar verließ das Schiff den Werfthafen. Die Elbefahrt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. *Fertigstellung und Probefahrt*

Die eigentliche Abnahme-Probefahrt führte der Dampfer „Europa" in der Zeit vom 15. bis zum 18. März an der norwegischen Küste und auf der Strecke Utsire—Fair Island aus. Hierbei wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,67 Knoten und auf der gleichen Strecke zurück trotz heftigen Gegenwindes eine solche von 27,53 Knoten erzielt. Am 17. März wurde Dampfer „Europa" auf der Höhe von Hornsriff durch Generaldirektor Glässel namens des Aufsichtsrates und Vorstandes des Norddeutschen Lloyd übernommen *Übernahme durch den Norddeutschen Lloyd*



*Schnelldampfer „Europa" im ersten Baustadium*

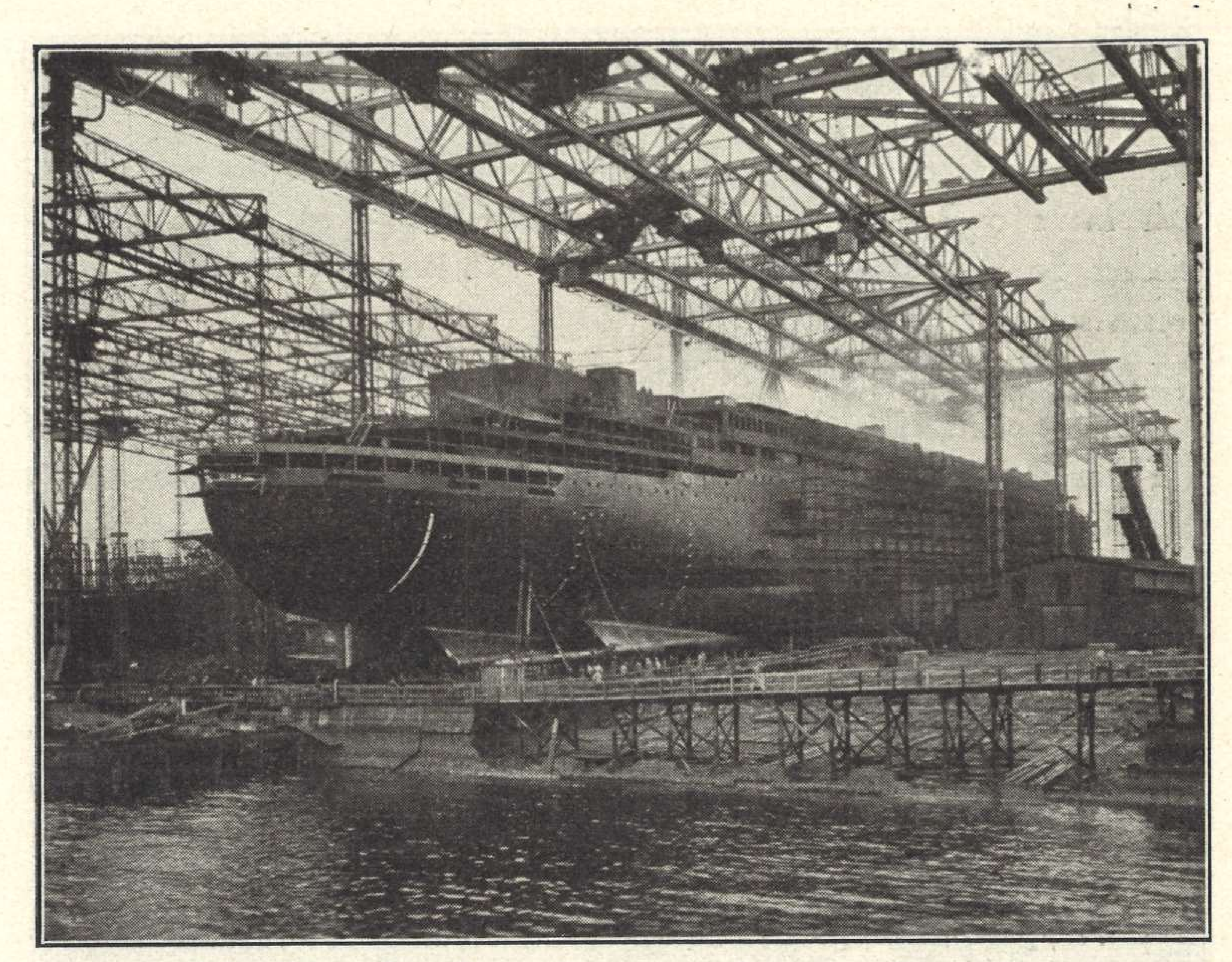
und der Führung des Kommodore Johnsen, des ältesten der aktiven Schnelldampfer-Kapitäne des Norddeutschen Lloyd, übergeben. Ihm untersteht eine Besatzung von insgesamt 990 Köpfen. Sie zergliedert sich in: 110 Personen seemännisches Personal, 170 maschinentechnisches, 20 Verwaltungs-, 170 Küchen-, 430 Bedienungs- und 90 Personen sonstiges Personal. *Führer und Besatzung*

Am 19. März 1930 trat Schnelldampfer „Europa" von Bremerhaven aus seine erste Ausreise nach New York an. Das Schiff erzielte auf der Reise von Cherbourg nach New York eine Geschwindigkeit von fast regelmäßig 28 Seemeilen. Es gelang ihm, den Ozean in 4 Tagen, 17 Stunden, 6 Minuten mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,91 Knoten zu überqueren und sich damit für die Westreise das „Blaue Band" zu erringen. *Erste Ausreise* *Schnelle Fahrt* *Blaues Band*

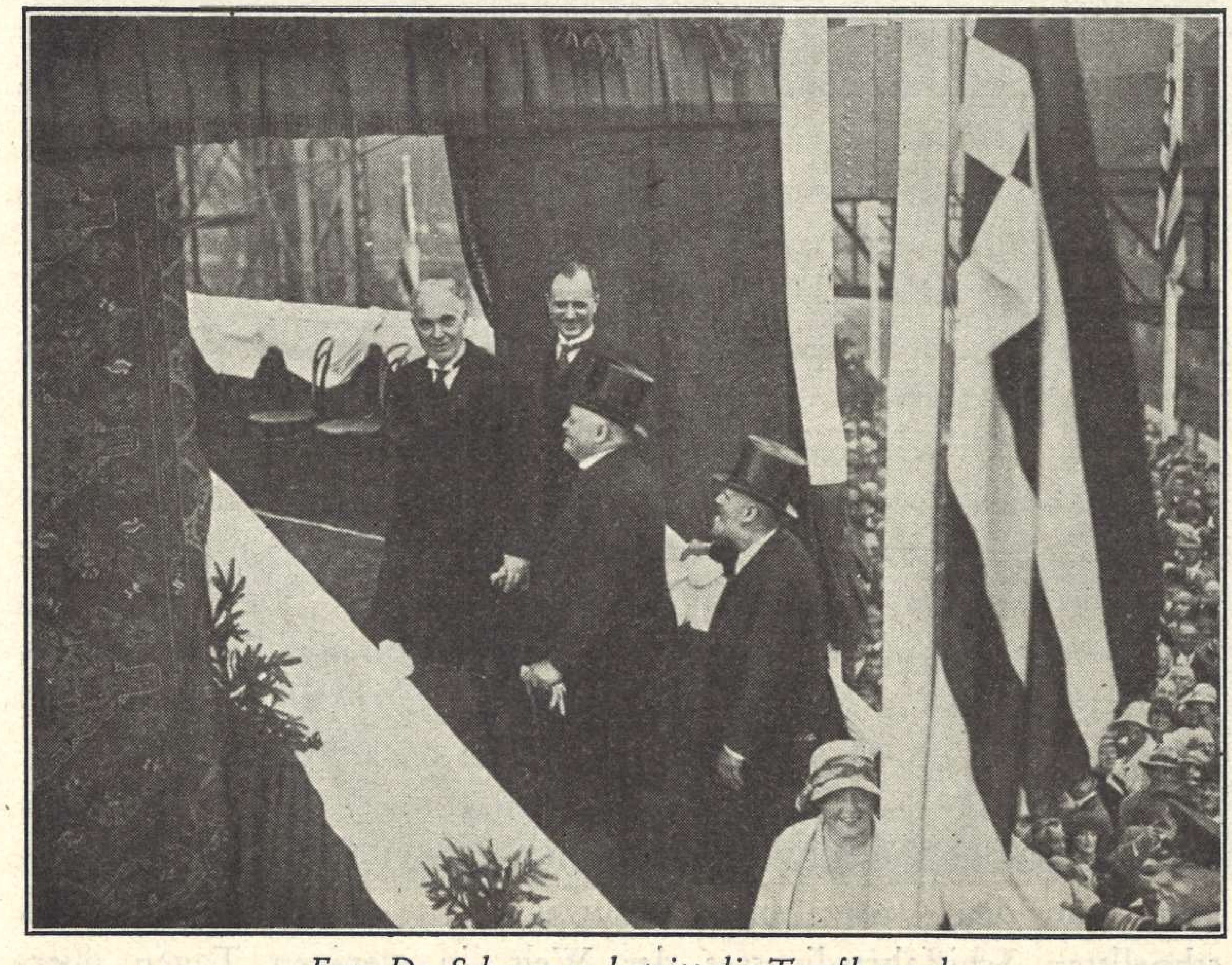
Am 29. März verließ Dampfer „Europa" zur Heimreise nach Bremen wieder den New Yorker Hafen. Die reine Atlantikfahrt nahm 4 Tage, 22 Stunden, 26 Minuten in Anspruch. Es wurde eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,02 Knoten erzielt. Am 4. April traf Dampfer „Europa" fahrplanmäßig wieder in Bremerhaven ein. Hier begrüßten Vertreter des Bremer Senats und der Stadt Bremerhaven die in erster Linie für die Führung, den Betrieb und den Bau des Schiffes verantwortlichen Männer, nämlich: die Herren Kommodore Johnsen, den Führer des Schiffes, Oberingenieur Eints, den leitenden Maschineningenieur, ferner die technischen Direktoren der Bauwerft und der Reederei, nämlich: die Herren Dr. Frahm von Blohm & Voß, Biedermann und Koch vom Norddeutschen Lloyd. Den Herren wurden Ehrengeschenke überreicht. *Erste Heimreise* *Feierlicher Empfang*

Die Absichten, die der Norddeutsche Lloyd mit der Wiedereröffnung eines regelmäßigen Schnelldampferverkehrs zwischen Bremen und New York verfolgte, haben sich in vollem Umfang verwirklicht. In regelmäßigen wöchentlichen Reisen befördern die Schnelldampfer „Europa", „Bremen" und „Columbus" des Norddeutschen Lloyd Zehntausende von Fahrgästen über das Weltmeer. Eine vorzüglich eingerichtete und ausgestattete Kajütenklassendampfer-Flotte, wie die Dampfer „Berlin", „Stuttgart", „Steuben", „Dresden", „Karlsruhe" u. a., assistiert dabei gewissermaßen dem Schnelldampfer-Trio. *Verwirklichte Pläne* *Schnelldampfer-Trio* *Kajütenklassendampfer-Flotte*

So wird durch die Flotte des Norddeutschen Lloyd allen bestehenden Wünschen der Reisenden Rechnung getragen. Der Fahrgast kann den Ozean unter Benutzung des „Lloyd-Expreß", des schnellsten Schiffahrtsdienstes der Welt, in wenigen Tagen über- *Lloyd-Express*



*Schnelldampfer „Europa“ in vorgeschrittenem Baustadium*



*Exz. Dr. Schurman betritt die Taufkanzel*

queren; er kann aber auch, wenn es ihm nicht an Zeit mangelt, die Kajütenklassendampfer benutzen und auf diesen behaglich eingerichteten langsameren Schiffen angenehme Tage der Erholung und Ausspannung verleben.

## II.

## TECHNISCHE EINZELHEITEN

Der zu 49 746 Br.-Reg.-Tons vermessene Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd hat eine Länge von 285,50 m, eine Breite von 31 m und eine Seitentiefe bis zum oberen Promenadendeck von 27,2 m an der niedrigsten Stelle mitschiffs. *Abmessungen*

Die beiden tropfenförmigen Schornsteine besitzen in ihrem großen Oval eine Länge von 18 m und eine Breite von 7 m. Sie werden von zwei Masten überragt, deren Flaggenknöpfe 73 m über der Kiellinie des Dampfers liegen. *Schornsteine und Masten*

Schnelldampfer „Europa" ist mit drei Ankern (System Union-Becker) ausgerüstet. Jeder dieser Anker ist etwa 15 700 kg schwer. Die aus Puddeleisen hergestellten Ankerketten haben eine Gesamtlänge von 620 m und wiegen 136 000 kg. Anker und Ketten des Dampfers haben also das ansehnliche Gewicht von 183 100 kg. *Anker*

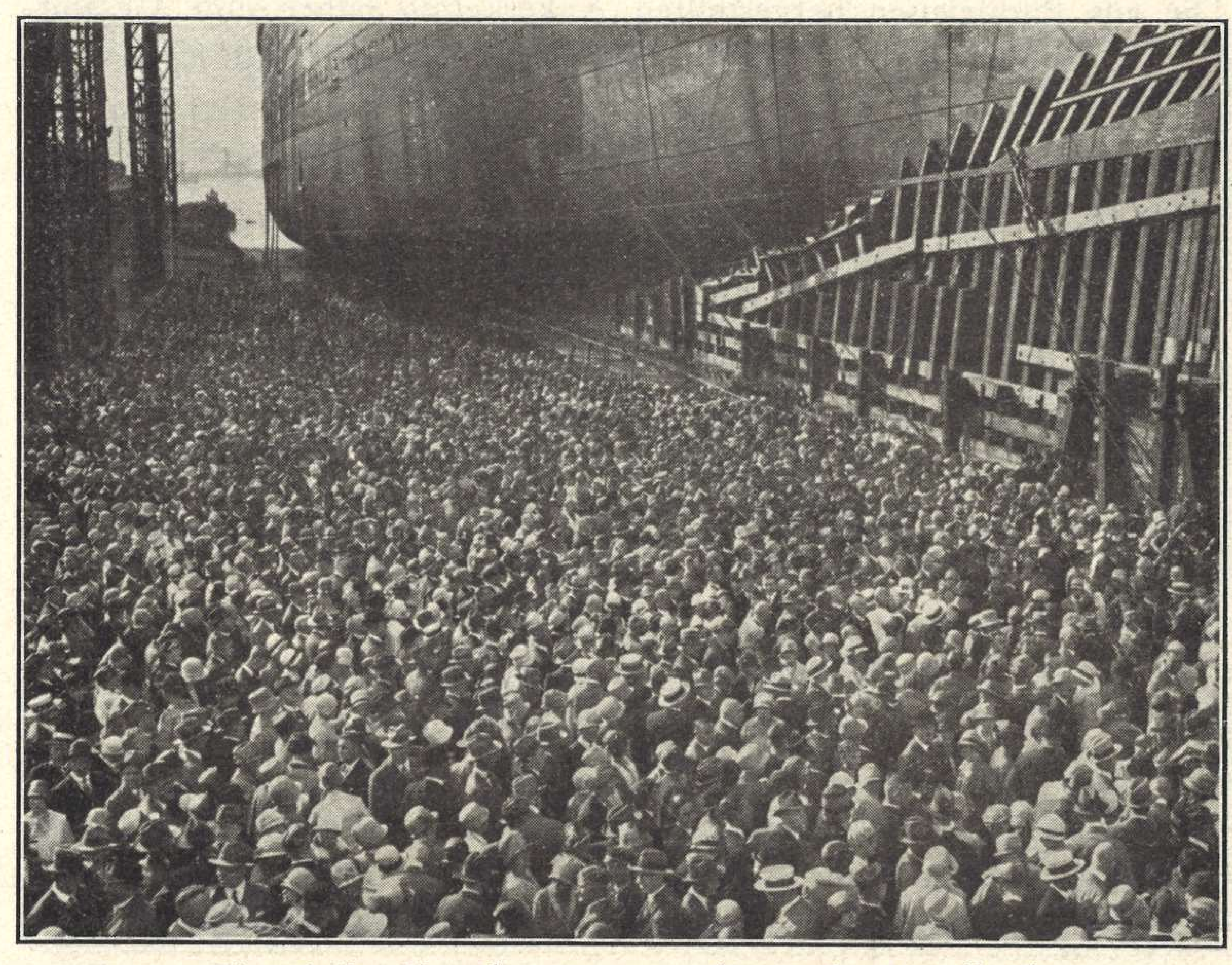
Den gewaltigen Abmessungen des Dampfers entspricht auch das Gewicht des zu seinem Bau verwandten Materials. Allein für den eisernen Schiffsrumpf waren etwa 23 Millionen Kilogramm Stahl erforderlich. Rund 43 Millionen Kilogramm wiegt das betriebsfertige, jedoch unbeladene Schiff. Da man die Zuladegewichte, also Brennstoffe, Kesselspeisewasser, Trink- und Waschwasser, Proviantmengen, Fracht, Post usw. auf etwa 13 Millionen Kilogramm schätzen kann, ist das Gesamtgewicht des vollbeladenen Schiffes auf 56 Millionen Kilogramm zu errechnen. *Metallverbrauch* *Gewichte*

Dies ungeheure Gewichtsmaß läßt am besten erkennen, wie hoch die Anforderungen sind, die an die Leistungsfähigkeit der Maschinenanlage gestellt werden müssen, wenn durch sie eine Geschwindigkeit von etwa 28 Knoten stündlich erreicht werden soll. *Maschinenanlage*

Schnelldampfer „Europa" ist mit einer Dampfturbinenanlage ausgestattet, die aus vier gleich großen Getriebe-Turbinen-Aggregaten besteht. Jeder einzelne Turbinensatz setzt sich aus einer Hochdruck-, einer Mitteldruck- und einer Niederdruck-Turbine zusammen. Diese *Turbinen*



*Fräulein Ines Glässel vollzieht den Taufakt*



*Eine riesige Menschenmenge war Zeuge des Stapellaufs*

Getriebeturbinensätze sind getrennt voneinander im Schiffsinnern untergebracht, und zwar je zwei in einem vorderen und in einem hinteren Maschinenraum. Die gesamte Konstruktionsleistung der Vorwärtsturbinen für 26¼ Knoten Ozeangeschwindigkeit beträgt 84 000 Wellenpferdestärken, die zur Erreichung von 27 Knoten bis auf etwa 105 000 Wellenpferdestärken gesteigert werden können.

*Kesselanlage*

Die ebenfalls in zwei voneinander unabhängige Hauptgruppen eingeteilte Kesselanlage besteht aus 24 Doppel-Wasserrohrkesseln mit einer Gesamtheizfläche von 16 800 qm. Die Kessel werden mit Ölfeuerung durch 240 Brennstellen geheizt. Der in den Kesseln erzeugte Dampf von 22 kg/qcm Überdruck und etwa 370° Überhitzung wird durch Ring- und Sammelleitungen den Hauptmaschinen zugeführt.

*Kondensatoren*

Vier Kondensatoren schlagen den Dampf, sobald er durch die Turbinen geströmt ist, wieder zu Wasser. Für jeden Turbinensatz ist ein unabhängiger Kondensator mit etwa 10 250 Kühlrohren und einer Kühlfläche von 2100 qm vorhanden. Die Kühlwassermenge, die stündlich der See entnommen wird, beträgt etwa 32 000 t.

*Wellenleitungen und Propeller*

Die Übertragung der Maschinenkraft auf die vier Propeller erfolgt durch vier Wellenleitungen. Die Länge der beiden äußeren Leitungen beträgt etwa 62 m, die der beiden inneren Leitungen etwa 59 m. Jede Propellerwelle wiegt etwa 27 000 kg. Jeder Propeller hat ein Gewicht von etwa 14 000 kg.

*Pumpen und Hilfsmaschinen*

Die Pumpen und Hilfsmaschinen werden teils durch Dampf, teils elektrisch betrieben. Für alle Pumpen, Apparate und Hilfsmaschinen sind weitgehende Reserven vorhanden, so daß der Betrieb in keiner Weise gestört oder gar gefährdet werden kann.

*Kühlanlage*

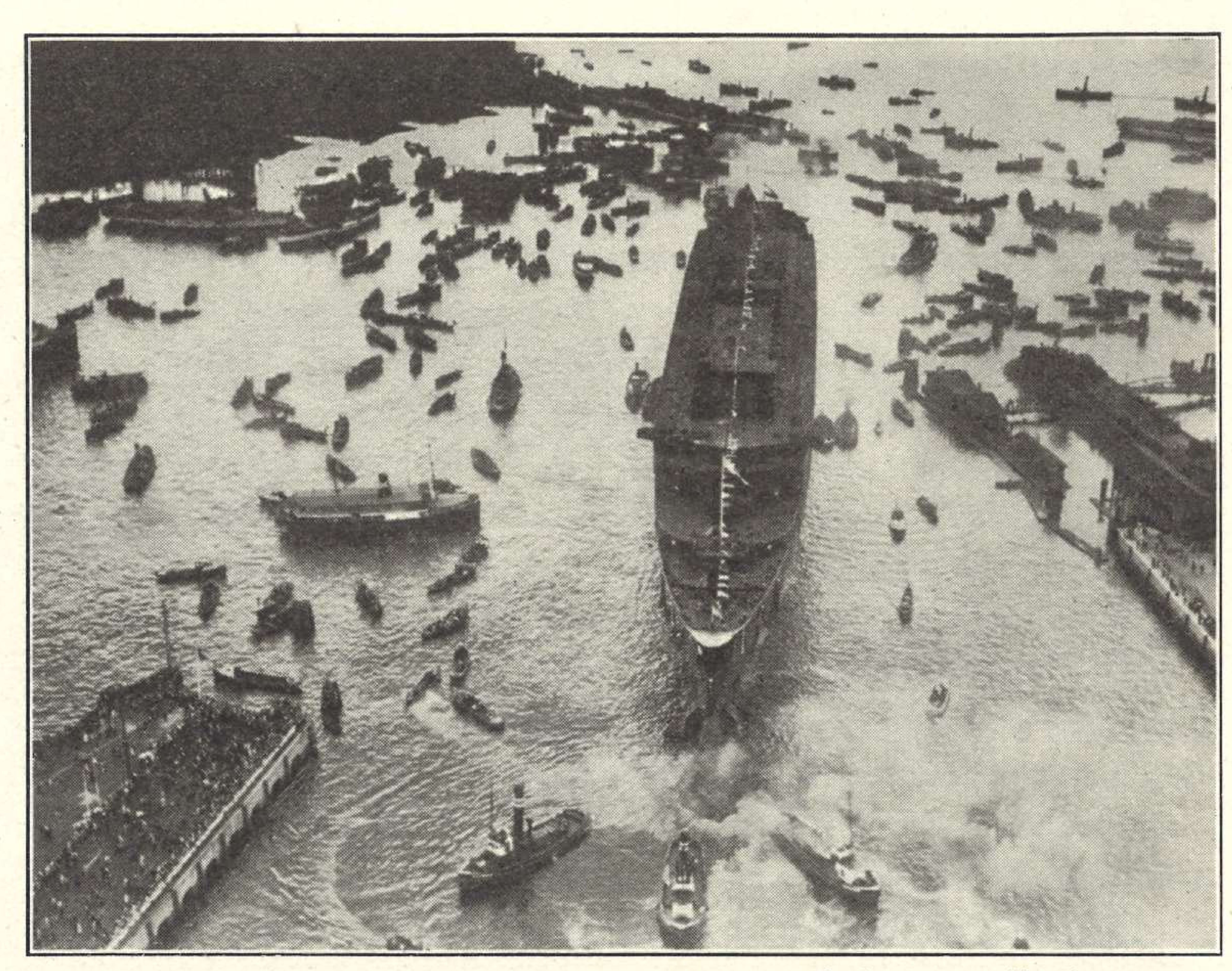
Von besonderem Interesse ist die zur Frischhaltung von Proviant und sonstiger verderblicher Ladung eingebaute Kühlanlage, durch die eine stündliche Kälteleistung von etwa 400 000 Wärmeeinheiten erzielt werden kann. Soleleitungen führen von dieser Anlage aus nach den zahlreichen Kühlschränken, Trinkwasser- und Luftkühlern.

*Elektrische Zentrale*

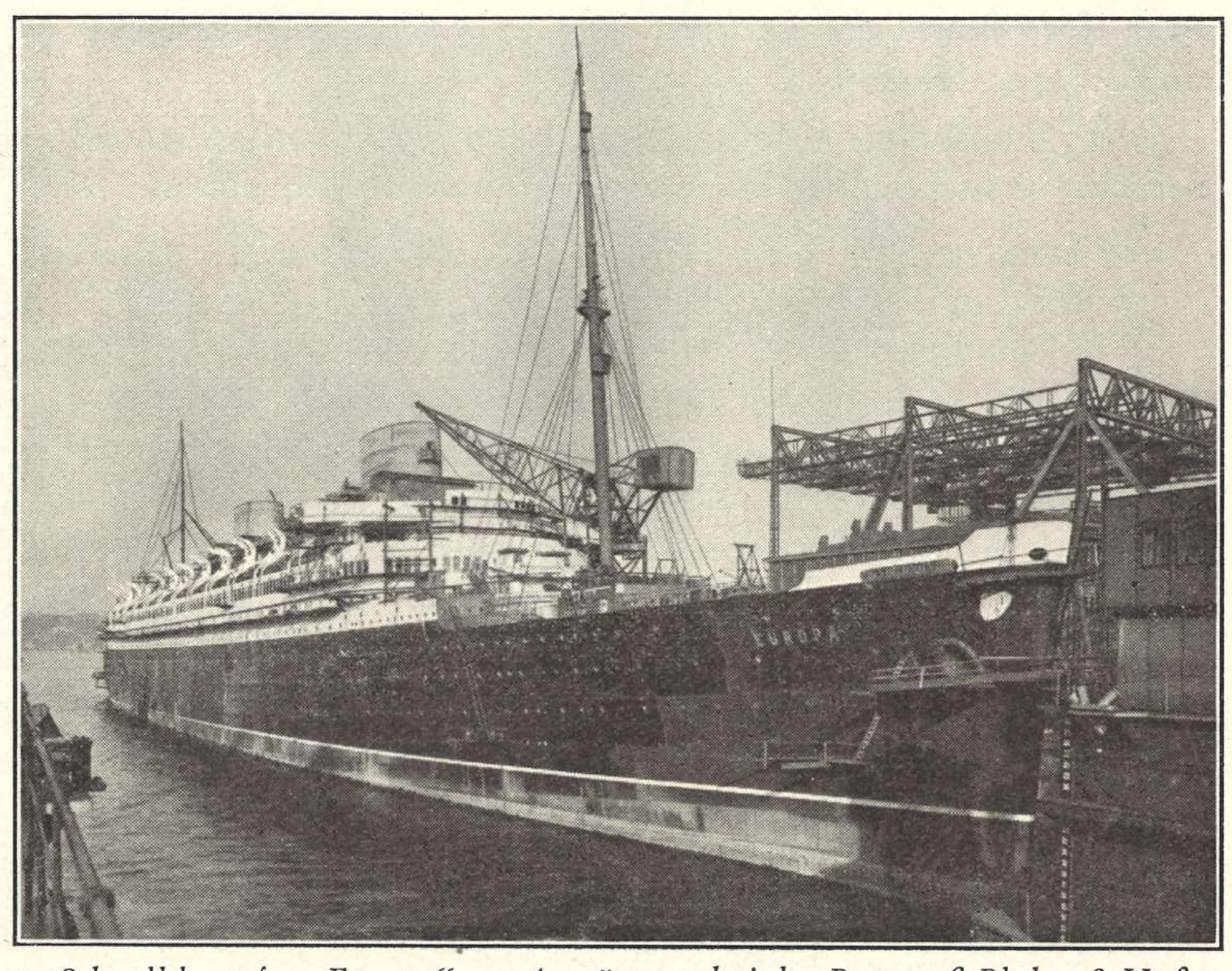
Zur Erzeugung des elektrischen Stromes für Licht und Kraft sind vier kompressorlose Diesel-Dynamos modernster Bauart im Schiff in einem besonderen Hilfsmaschinenraum aufgestellt. Die elektrische Zentrale der „Europa" entspricht etwa den gleichartigen Anlagen der Städte Heidelberg oder Lübeck. Mit Hilfe der Dieselanlage werden nicht weniger als etwa 420 Elektromotoren und damit ebenso viele Hilfsmaschinen an Bord des Schiffes in Betrieb gesetzt.

*Beleuchtung*

Über 20 000 Lampen erhalten allabendlich ihre Speisung. Der Speise-



*Schnelldampfer „Europa" unmittelbar nach dem Stapellauf*




*Schnelldampfer „Europa" am Ausrüstungskai der Bauwerft Blohm & Voß*

saal I. Klasse benötigt allein 50 kW für seine Beleuchtung. 1200 Glühlampen erhellen die großen Leuchtbuchstaben an der Steuer- und Backbordwand des Sonnendeck-Restaurants.

*Kabel- und Leitungsnetz*

In dem Schiff ist ein Kabel- und Leitungsnetz von etwa 1 000 000 m verlegt worden. Von ungefähr 10 000 verschiedenen Stellen aus können Klingeln in Bewegung gesetzt werden.

*Elektrisch betriebene Küchen*

Alle Herde, mit Ausnahme der III. Klasse, die mit Öl gefeuert werden, sind elektrisch heizbar. Auch die zahlreichen im Wirtschaftsbetrieb erforderlichen Zubereitungsmaschinen besitzen elektrischen Motorantrieb.

*Fahrstühle*

Den Verkehr von Deck zu Deck vermitteln insgesamt 23 elektrische Aufzüge. Sie dienen nicht allein zur Personen- und Gepäck- oder Postbeförderung, sondern auch zum Aufzug von Proviant usw.

*Sanitäre und hygienische Einrichtungen*

Besonderer Wert wurde bei der Einrichtung des Schnelldampfers „Europa" auf den Umfang und die Zweckmäßigkeit der sanitären und hygienischen Anlagen, insbesondere auf Lüftung, Heizung und Wasserversorgung gelegt. So müssen beispielsweise allein für die weitverzweigte Lüftungsanlage des Schiffes stündlich etwa 1 500 000 cbm Luft bewegt werden. Die Lüftung der Kessel- und Maschinenräume erfordert weitere etwa 1 700 000 cbm Frischluft in der Stunde.

*Heizung und Bäder*

Mit Ausnahme der elektrisch geheizten Außenzimmer der I. Klasse ist in allen Kabinen Dampfheizung vorhanden. Sämtliche Waschtische haben fließendes kaltes, die größte Anzahl außerdem noch fließendes warmes Wasser.

*Kontrollapparate u. navigatorische Einrichtungen*

Der Umfang der maschinellen Einrichtungen des Schnelldampfers „Europa" hat ferner den Einbau der verschiedenen elektrischen Fernmeldeanlagen für Sicherheitseinrichtungen und Kontrollzwecke verlangt. Ebenso sind Einrichtungen, die für die Navigierung erforderlich sind, in weitgehender Weise vorhanden. Sie umfassen die Funkentelegraphie mit Lang- und Kurzwellensender, die drahtlose Telephonie, den Anschütz-Kreiselkompaß mit Selbststeuerer, den Funkpeiler und die Unterwasser-Schallsignalanlage usw. Eine moderne Echo-Lotanlage ermöglicht die Feststellung aller Meerestiefen. Die Fahrtmeß- und Meilenzählanlage dient zur Bestimmung der zurückgelegten Meilen und zur Feststellung des Standortes des Schiffes.

*Signalapparate*

Druckknopf-Feuermelder sind über das ganze Schiff verbreitet. Zwei große Nebelglocken, die vor den beiden Schornsteinen aufgestellt sind, werden elektrisch betätigt. Auch die Befehlsübermittlungen erfolgen elektrisch. Zur Übermittlung der für die Bedienung der




*Kommodore Johnsen, der Führer des Schnelldampfers „Europa"*

Kessel notwendigen Befehle dient eine optische Signalanlage. Außerdem sind für die Verständigung an den wichtigsten Stellen 46 Lautfernsprecher und ein umfangreiches Sprachrohrnetz vorhanden. Eine Uhrenzentrale betätigt 400 Uhren.

*Funkausrüstung*

Die funkentelegraphische Einrichtung des Dampfers „Europa" umfaßt auf der Sende- und Empfangsseite die neuesten Typen, die nach den letzten Erfahrungen der Telefunken-Gesellschaft entwickelt sind.

Die gesamte Funkanlage ist so gebaut, daß ein gleichzeitiges Arbeiten des Langwellensenders, zweier Kurzwellensender und des Nahsenders für den Verkehr mit Bremerhaven, zuzüglich der entsprechenden Empfänger gewährleistet ist. Diese vielfache Telegraphiemöglichkeit zu gleicher Zeit, die zurzeit modernste Anlage dieser Art auf einem Handelsschiff, bietet die Möglichkeit schnellster Absendung aller Dienst- und Privattelegramme auf den verschiedensten Verbindungswegen.

*Sicherheitseinrichtungen*

Die Sicherheitseinrichtungen des Dampfers „Europa" entsprechen dem neuesten Stande der Technik. Das Schiff hat einen von vorn bis hinten durchlaufenden Doppelboden und ist durch 14 wasserdichte Querschotte in 15 wasserdichte Abteilungen eingeteilt. Die Schwimmfähigkeit ist danach berechnet, daß selbst im Falle des Volllaufens von zwei benachbarten wasserdichten Abteilungen das Schiff nicht untergehen kann. Im hinteren Teil des Schiffes können drei, im vorderen Teil sogar vier benachbarte Abteilungen voll Wasser laufen, ohne dadurch die Schwimmfähigkeit und das Fortbewegungsvermögen des Schiffskörpers irgendwie in Mitleidenschaft zu ziehen.

*Rettungsboote*

Trotz dieser denkbar besten Sicherheitseinrichtungen ist auch besonderer Wert auf die Ausrüstung des Dampfers „Europa" mit großen unsinkbaren Rettungsbooten gelegt worden. Sämtliche Boote haben Motorantrieb. Der Motor, der wasserdicht gekapselt ist, arbeitet auch dann, wenn das Boot voll Wasser ist. Das Fassungsvermögen der Boote (je Boot 145 Personen) ist so groß, daß alle Passagiere und die Besatzung bequem in ihnen Platz finden können. Sämtliche Boote können gleichzeitig in denkbar kürzester Zeit zu Wasser gelassen werden. Ihre Aufstellung auf dem Bootsdeck erfolgt nach einem neuartigen System (Welin-Maclachlan-System), das ihr schnelles und sicheres Zuwasserlassen gewährleistet.

*Feuerlöschanlagen*

Wie auf Dampfer „Bremen" ist auch auf Dampfer „Europa" neben einer umfangreichen Schaumfeuerlöschanlage sowie einer

großen Anzahl von Handfeuerlöschapparaten und Feuerlöschpumpen, die allein ca. 1300 cbm Wasser pro Stunde fördern können, eine große Kohlensäurefeuerlöschanlage eingebaut, die die lebenswichtigsten Räume des Schiffes, vor allem aber auch die große Kesselanlage schützen soll.

*Alarmanlagen und navigatorische Hilfsmittel*

Die übrigen Sicherheitseinrichtungen, insbesondere auch die Alarmanlagen, die Einrichtungen für drahtlose Telegraphie, ferner die navigatorischen Hilfsmittel, wie Unterwasser-Schallsignalempfänger, Radiopeiler und alle sonstigen Betriebs- und Navigationsanlagen sind in gleicher Weise den allerneuesten Errungenschaften der Technik entsprechend ausgestattet.

Die gesamte Besatzung wird im Sicherheitsdienst systematisch geschult.

*Flugzeugstarteinrichtung*

Besonderes Interesse findet die von den Heinkel-Flugzeugwerken in Warnemünde erbaute Katapult-Anlage. Sie befindet sich auf dem Sonnendeck zwischen den Schornsteinen. Das Katapultflugzeug wurde am 22. August 1930 durch Herrn Senator Heinrich Bömers, als Vertreter des Bremer Senats, in Bremerhaven auf den Namen „Bremen“ getauft.



*Das fertige Schiff verläßt die Elbe zur Probefahrt*

## III.

# DIE PASSAGIEREINRICHTUNGEN

*Belegungsfähigkeit*

Der Schnelldampfer „Europa“ ist eingerichtet zur Beförderung von 860 Fahrgästen in der I. Klasse, 500 Fahrgästen in der II. Klasse, 305 Fahrgästen in der dritten Kajüte für Touristen und 600 Fahrgästen in der III. Klasse. Es können somit 2265 Reisende während einer Überfahrt durch den Dampfer „Europa“ aufgenommen werden. Zu dieser Zahl kommen noch 60 Kinder der Passagiere und 990 Angehörige der Besatzung. Die Höchstzahl der an Bord unterzubringenden und beschäftigten Personen beträgt demnach rund 3300.

*Architekten*

Der Entwurf und die Leitung der innenarchitektonischen Ausstattung aller Räumlichkeiten der I. und II. Klasse des Schnelldampfers „Europa“ lag in den Händen des bekannten Münchener Architekten Paul Ludwig Troost. Die Gesellschaftsräume der dritten Kajüte für Touristen und der III. Klasse sind nach den Entwürfen der Architekten Klaus Hoffmann und Fridolin Mezger, Hamburg, ausgestattet worden.

*Künstler*

Zur dekorativen Ausschmückung der großen Räumlichkeiten der I. und II. Klasse des Dampfers „Europa“ sind nach den Vorschlägen des Architekten eine Anzahl namhafter Künstler durch den Norddeutschen Lloyd herangezogen worden, deren Namen bei den auf den nachstehenden Blättern folgenden Bezeichnungen der von ihnen geschaffenen Kunstwerke genannt werden.

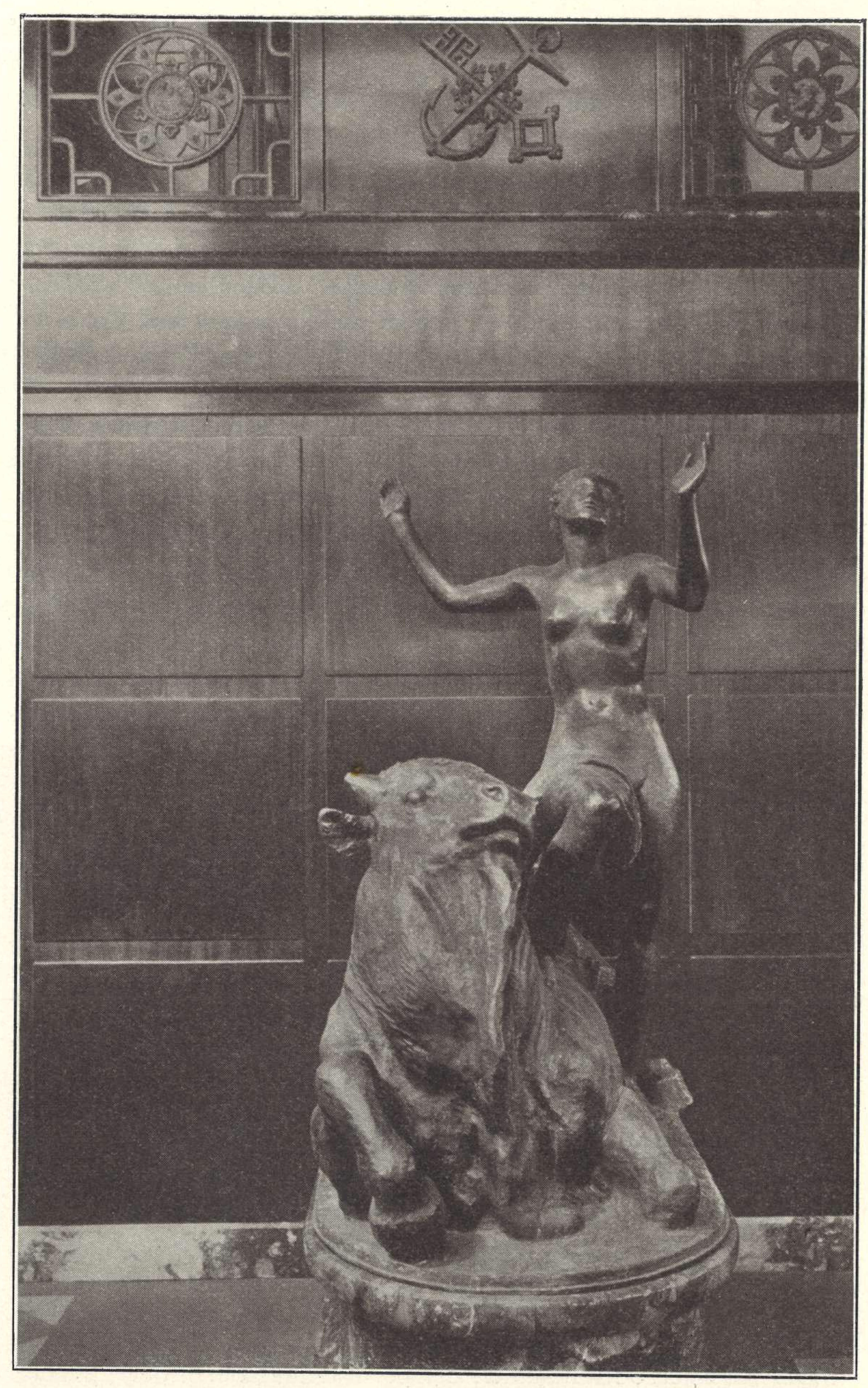
*Ausstattungsfirmen*

Mit Ausstattungsarbeiten sind in allen Teilen Deutschlands ansässige Firmen beauftragt worden, so u. a. aus: Altona (Elbe), Barmen, Bautzen, Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Bremerhaven, Breslau, Darmstadt, Dresden, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Brsg., Hamburg, Hannover, Hellerau, Hildesheim, Hörde, Ilmenau, Iserlohn, Kiel, Köln, Lindau (Bodensee), Leipzig, Lüneburg, Magdeburg, Mannheim, Mittweida, München, Offenbach (Main), Osnabrück, Pilsen, Regensburg, Remscheid, Salzburg, Schmalkalden (Thür.), Sinsheim, Stade, Stuttgart, Ülzen, Wiesbaden, Wurzen usw. — Bemerkt sei, daß dieses Ortsverzeichnis auf Vollzähligkeit keinen Anspruch erhebt.

## A. DIE I. KLASSE

*C-Deck Empfangshalle*

Der Reisende oder Besucher, der die Räumlichkeiten der I. Klasse des Schnelldampfers „Europa“ betritt, gelangt zunächst in die im



*Die Europastatue in der Empfangshalle I. Kl.*

C-Deck gelegene große Empfangshalle, in der sich, nach dem Vorderschiff zu gelegen, auch das breit angelegte Empfangsbüro befindet. Die Halle ist ganz in Mahagoni ausgeführt und mit bequemen Sitzmöbeln ausgestattet.

*Empfangsbüro*

In der Mitte der vorderen Querwand bemerkt man die Europa-Statue, das Symbol des Schiffes. Die nach einem Modell von Prof. Josef Wackerle, München, in der Erzgießerei Ferdinand von Miller, München, gegossene Bronzestatue stellt die Europa mit dem Stier dar. Den Blick zum Himmel gewandt, erhebt die schöne Königstochter mit ausdrucksvoller Gebärde beide Arme empor, indes der rechte Fuß bereits den Rücken des vor ihr knienden, zur Entführung bereiten Stiers berührt.

*Europa-Statue*

☆

Europa soll nach Herodat die Tochter des Königs Agenor von Phönizien gewesen sein. Homer bezeichnet sie in der Ilias als die Tochter des Phoinix. Europa erregte die Liebe des Zeus, der sich, um sie zu entführen und zu besitzen, in einen Stier verwandelte und in dieser Gestalt an den Ufern des Meeres bei Sidon oder Tyrus erschien. Hier lustwandelte die schöne Königstochter mit ihren Gespielinnen. Europa begeisterte sich für den sich ihr nahenden goldfarbenen Stier, der so willig war, daß er es sich ohne Widerstreben gefallen ließ, daß Europa seinen Rücken bestieg. Aber kaum war dies geschehen, da raste der Stier mit der Europa davon. Er sprang in das Meer und entführte die verzweifelt um Hilfe rufende Königstochter schwimmend nach der Insel Kreta. Hier verwandelte sich Zeus in einen herrlichen Jüngling, der um die Liebe der Europa warb.

*Europa-Sage*

Aus der Vermählung des Gottes mit der Königstochter ging ein Sohn hervor, der Sarpedon genannt wurde. Später vermählte sich Europa mit Asterion, dem König von Kreta. Das neue Land, das nach der Entführung der Königstochter durch Zeus zu ihrer neuen Heimat wurde, erhielt ihren Namen: Europa!

☆

Von der Empfangshalle aus führt eine große Freitreppe nach dem E-Deck, auf dem sich der große Speisesaal und die ihm angeschlossenen Separatspeisesäle befinden. Beachtenswert ist zunächst das über dem breit angelegten Treppenpodest angebrachte Flachrelief von Prof. Josef Wackerle, München. In getriebener Goldbronze werden die „Wunder des Meeres" symbolisch dargestellt.

*E-Deck*

*Großer Speisesaal und Seitenspeisesäle*

*Wunder des Meeres*



*Vorplatz im Treppenhaus I. Kl.*



*Gesellschaftshalle I. Kl.*

Ein Boot, nach der Art der Wikingerschiffe, mit vier nordländischen Schiffern bemannt, durchschneidet die Wellen eines südlichen Meeres. Erstaunt betrachten die Nordländer die Erscheinungen und das Leben einer Nacht im Süden. Von freundlichen Najaden und Delphinen wird das Boot begleitet. Auch Arion, der Sänger des Meeres, auf dem Rücken eines Meerungeheuers sitzend, gibt den Schiffern das Geleit. Auf Perlmutterschalen werden ihnen Kostbarkeiten angeboten. Die glückliche Fahrt des Bootes bestimmt ein kleiner Götterknabe, der dem Schiff unter dem gestirnten Himmel voranschwebt. Die auf dem Relief links befindliche Inschrift lautet: Miraculum Maris (Wunder des Meeres). Rechts ist ein Ausspruch des Horaz: Ne Quiquam Deus Abscidit Prudens Oceano Dissociabile Terras (Umsonst trennte ein kluger Gott die Länder durch Meere) zu lesen.

Nach dem Passieren des Vorraums betritt der Fahrgast den Hauptspeisesaal. Er ist außergewöhnlich groß und hoch. An kleinen Tischen können hier, in Verbindung mit den Seitenspeisesälen, 620 Personen Plaz finden.

Die Schleiflackvertäfelungen der Wände und die mit goldenen Sternen besäte Decke sind in mattgrüner Tönung gehalten. Von ihr heben sich die in verschiedenen Palisander-Holzarten gehaltenen Umkleidungen der Durchgangsöffnungen nach den seitlichen Speisesälen wirkungsvoll ab. Eine farbige Note tragen die vier kostbaren, zum Teil in Seide gearbeiteten Gobelins in den Raum. Die Kartons hierfür schuf Prof. Hans Gött, München. Der Künstler hat die Europa-Sage gewählt.

*Europa-Gobelins*

Flankiert werden die Webereien in den in Mosaik ausgeführten Nischen über den Durchgängen nach den Seitenspeisesälen durch dekorative Bronzen nach den Modellen des Münchener Bildhauers Karl Romeis, und zwar: Mädchen mit Ähren, Knabe mit Reben, Pfauen, Fasanen und Vasen.

Die Seitenspeisesäle erhielten einen besonderen Schmuck durch die Wandmalereien (Steuerbordseite) von Prof. E. R. Weiss, Berlin (Idylle von Mädchen, Jägern, Pferden, Ziegen), und durch farbenfreudige Mosaiken des Münchener Max Schwarzer (Wildpret, Fische, Obst).

☆

*Schurman-Zimmer*

Von den Seitenspeisesälen aus gelangt man in die Sonderspeisesäle, und zwar an Steuerbordseite in das Schurman-Zimmer, das dem



*Ballsaal I. Kl.*



*Speisesaal I. Kl.*

Taufpaten des Schiffes, Exzellenz Dr. h. c. J. G. Schurman, gewidmet ist. Geradeaus fällt beim Betreten des Raums dem Besucher ein Porträt des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin ins Auge. Schöpfer dieses Kunstwerkes ist Prof. Emil Orlik, Berlin. Von diesem Künstler stammt auch die in Ölmalerei ausgeführte Ansicht von Heidelberg, die in betonter Farbenfreudigkeit das Bild der Stadt, des Schlosses und des Neckars zeigt. Die Wandflächen des Raumes sind in reich zusammengesetztem Rio-Palisander ausgeführt. Besonders reizvoll wirkt ihre teilweise Bespannung mit grünem Damast.

*Majolika-Zimmer*

Ein zweiter Sonderspeisesaal, der sich auf der Backbordseite befindet, wird das Majolikazimmer genannt, weil seine Wände zum großen Teil mit Majolikakacheln bedeckt sind, die von dem Züricher Maler Karl Walser mit Malereien, deutsche Landschafts-Idylle darstellend, geschmückt wurden.

☆

*G-Deck*
*Schwimmbad*

Nach der Besichtigung der vorstehend genannten Räume sei alsdann ein Besuch des Schwimmbades, der Turnhalle und der medizinischen Badanlagen empfohlen. Sie befinden sich im G-Deck, das man vom Vorraum zum großen Speisesaal aus durch eine an der Backbordseite (links) befindliche Treppe erreicht.

*Technische Einrichtung*

Das Schwimmbad ist in heller Keramik ausgeführt, das 11 m lange und 6 m breite Bassin wurde mit blaugrünen glasierten Platten ausgelegt. Die durch ein Wasserstandglas ersichtliche Füllhöhe im Schwimmbecken kann auf 1700 oder 900 mm über dem Boden eingestellt werden. Das überflüssige Wasser fließt durch die Überläufe ab und wird durch eine Kreiselpumpe nach außenbords gelenzt. Durch etwa 150 Luftdüsen wird Frischluft mit ca. 0,5 Atm. Überdruck in das Wasser gedrückt. Zur Erreichung einer gleichmäßigen Wassertemperatur im Schwimmbecken kann das Wasser durch eine Kreiselpumpe umgewälzt und gleichzeitig in einem Vorwärmer auf die gewünschte Temperatur gebracht werden. Vier hochkerzige Lampen durchleuchten das Wasser.

*Mosaiken*

Das Schwimmbad zieren drei farbenfreudige Mosaiken, die nach Entwürfen von Prof. Hans Gött, München, ausgeführt sind. Der Künstler nahm mythologische Motive, für das mittlere Feld: „Die schöne Galathee", für die seitlichen: „Triton" und „Najade". Auf der erhöhten Estrade ist ein in leichten, ansprechenden Formen gehaltener Wandbrunnen (Putten auf einem Delphin reitend) nach dem Modell des Münchener Bildhauers E. Henke aufgestellt.



*Sonderspeisesaal (Schurmanzimmer) I. Kl.*



*Sonnendeck-Restaurant I. Kl.*

In unmittelbarer Verbindung mit dem Schwimmbad stehen an der Steuerbordseite die Turnhalle und an der Backbordseite die medizinischen Badanlagen. Die körperliche Betätigung der Reisenden und die richtige Bedienung der Apparate in der Turnhalle überwacht ein praktisch geschulter Gymnastiklehrer.

*Turnhalle*

Die Medizinalbadanlagen des Schnelldampfers „Europa" sind so umfangreich, daß sie die Aufnahme oder Fortsetzung aller möglichst medizinisch verordneten Badekuren gestatten. Ein ärztlich geprüfter Heilgehilfe und Masseur steht den Benutzern dieser Einrichtungen während der Dauer des ganzen Tages zur Verfügung.

*Medizinalbad-Anlagen*

☆

Das Kinder- und Bedienten-Speisezimmer, ebenfalls im E-Deck gelegen, betritt man zunächst von einem Vorraum aus, und gelangt dann entweder in das in Eiche ausgeführte Bedientenspeisezimmer oder das Kinderspeisezimmer, dessen Wände zum Teil mit einem Brüstungsgetäfel in matt poliertem Kirschbaumholz bekleidet sind. Sehr originell sind die Wandmalereien des Kinderspeisezimmers von Max Schwarzer, München. Der Künstler schildert hier in einer das kindliche Gemüt anregenden, bildlich erzählenden Form einen Besuch im Reich der Tiere.

*Kinder- und Bedienten-Speisezimmer*

☆

Im Mittelteil des Vorderschiffes im B-Deck befindet sich auf der Steuerbordseite das Zahlmeisterbüro und ihm gegenüber auf der Backbordseite das Verkehrsbüro und daran anschließend das Gepäckbüro. Im Verkehrsbüro können die Fahrgäste alle Auskünfte über Zug-, Flug- und Schiffsanschlüsse erhalten.

*B-Deck Zahlmeister-, Verkehrs- und Gepäckbüro*

☆

Im Mittelteil des B-Decks liegen sowohl auf der Steuerbord- als auch auf der Backbordseite die Luxuskabinen. Die architektonische Ausstattung dieser Räume ist streng individuell. Die Staatszimmer umfassen Vorraum, Wohn- und Schlafraum sowie Privatbad usw. In allen Räumen ist edelstes Material mit gepflegtem Geschmack und ausgesprochenem Luxus zur Anwendung gekommen.

*Luxuskabinen*

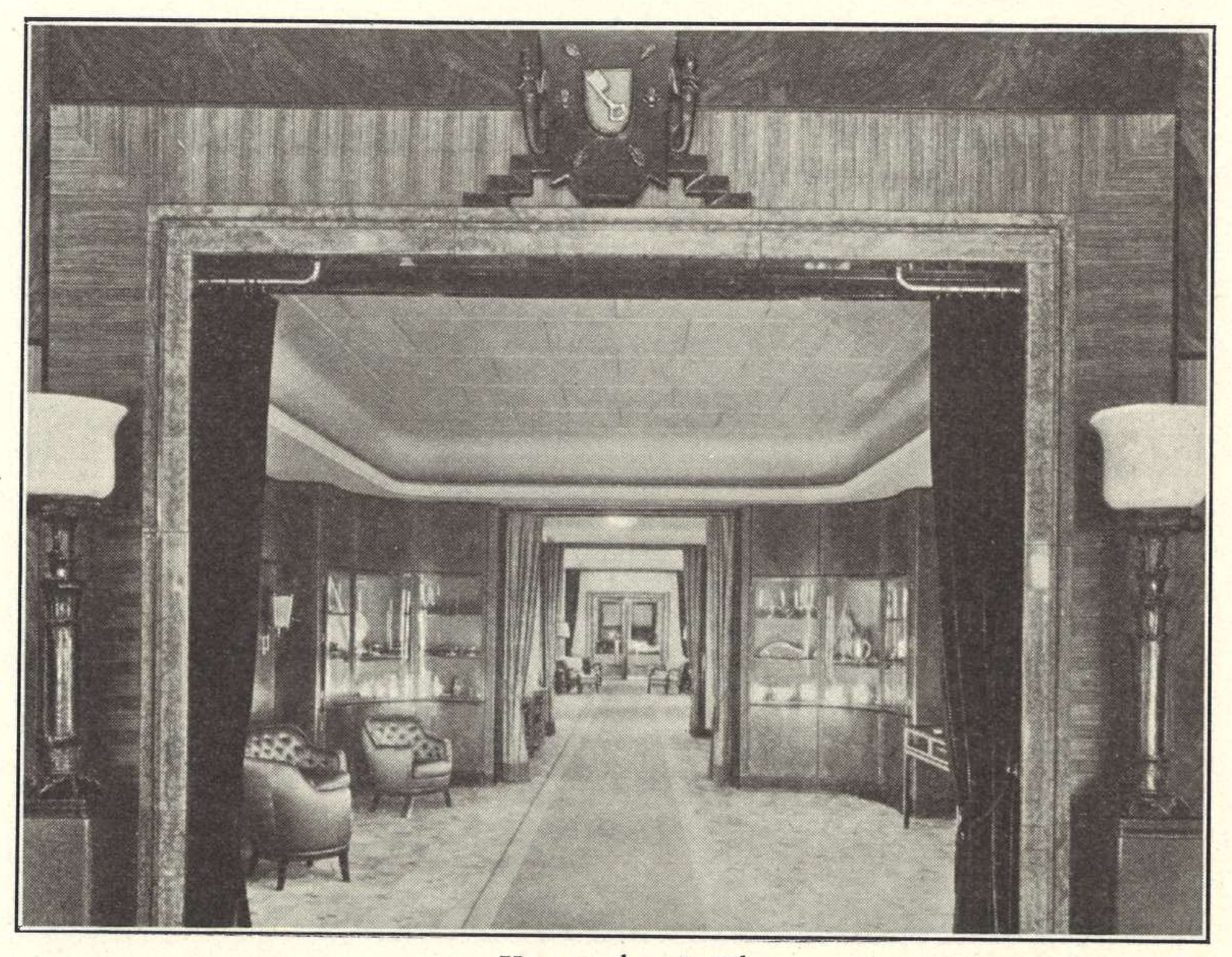
☆

Im allgemeinen läßt das B-Deck die Gesamteinteilung der Kammerabteilung der I. Klasse klar erkennen. Drei Hauptgänge führen straßenartig von vorn nach hinten durch sie hindurch. Der Mittelgang ist besonders breit ausgebildet worden. Alle Kabinen sind unter Vermeidung von überflüssigem Luxus mit Rücksicht auf Be-

*Kabinen*



*Rauchsalon I. Kl.*



*Kunstsalon I. Kl.*

haglichkeit und wohnliche Anordnung der Möbel ausgestattet. Großer Wert ist auch auf vorteilhafte Raumausnutzung gelegt worden. Die Bettgestelle sind in Mahagoni ausgeführt. Über dem an der Innenwand gelegenen Bett kann im Bedarfsfalle ein Oberbett angebracht werden. Die nach amerikanischem Vorbild hergestellten Schrankräume sind mit Kleiderhaken, Hut- und Schuhborden ausgestattet. Zurrvorrichtungen zur Unterbringung von Schrankkoffern sind ebenfalls vorhanden. Eine große Anzahl von Zimmern der I. Klasse wurde mit Bad und W.C. oder mit Brause und W.C. oder nur mit W.C. ausgestattet. Waschgelegenheiten befinden sich in den Zimmern und in den angrenzenden Baderäumen. Das Möblement bilden Nachttisch, Frisierkommode, die auch als Schreib- und Frühstückstisch dienen kann, und mehrere Sessel.

☆

*A-Deck*

Für das nächst höher gelegene A-Deck ist die gleiche Anordnung der Kammerabteilung wie für das B-Deck maßgebend. Jedoch nimmt hier den Mittelraum des Vorplatzes der große Verkaufsstand der Ocean Comfort Company ein. Die den Stand umschließenden Vitrinen zeigen eine reiche Auswahl aller Verkaufsgegenstände.

*O.C.C.-Verkaufsstand*

☆

*Hauptpromenadendeck*

Die Mehrzahl der für den gemeinsamen Aufenthalt der Fahrgäste bestimmten Räumlichkeiten repräsentativen Charakters befindet sich auf dem nun folgenden Hauptpromenadendeck. Die Flucht dieser Räume erstreckt sich über ein Länge von 160 m.

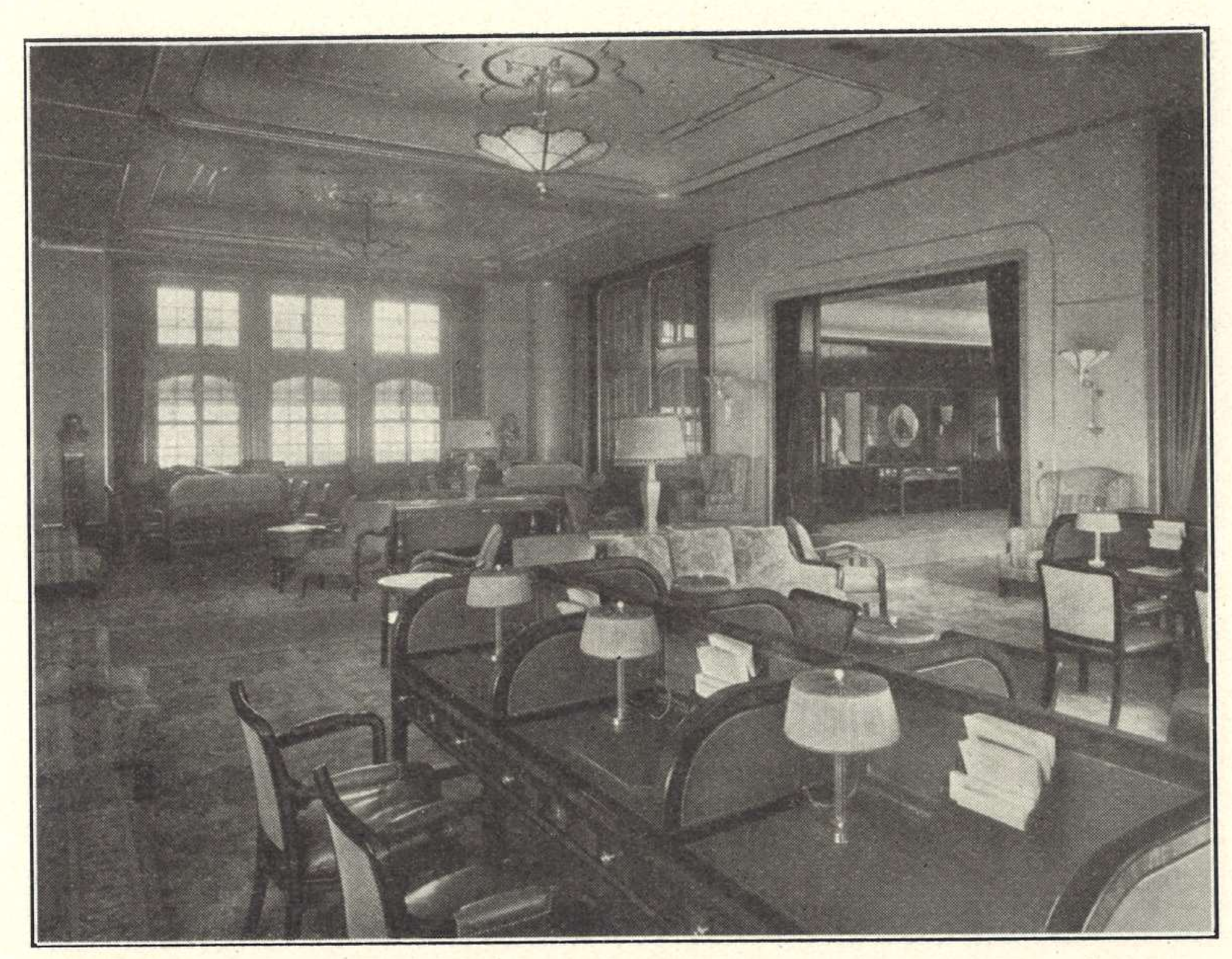
*Wintergarten*

Im Vorderschiff liegt der Wintergarten, in den das breite, in einer Gesamtausdehnung von 365 m rund um das große Deckshaus führende, gegen Unbilden der Witterung geschützte Promenadendeck ausmündet. Der Wintergarten ist ein bei den Passagieren besonders beliebter Aufenthaltsraum, der mit bequemen Korbmöbeln ausgestattet und mit den verschiedensten exotischen Pflanzen geschmückt ist.

☆

*Rauchsalon*

In Verbindung mit dem Wintergarten steht der Rauchsalon. Der Raum ist seinem Zweck entsprechend dunkeltonig und intim wirkend gehalten. Die Wände sind in Makassar-Ebenholz getäfelt, zum Teil auch mit Schweinsleder bespannt. Über den beiden Kaminen sind zwei Gemälde des Münchener Kunstmalers Otto Diel „Hubertusjagd" und „Polospiel" augeordnet, die rechts und links von zwei Leuchtern flankiert werden.



*Bibliothek I. Kl.*



*Wintergarten I. Kl.*

Im Vorraum zum Rauchsalon lenken insbesondere die temperamentvollen Kohle - Bleistiftzeichnungen der deutsch - amerikanischen Künstlerin Käthe von Dombrowski, New York, die Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich. Die Themen dieser Bilder sind: „Reiter im roten Rock", „Indianer zu Pferde", „Polospieler" und „Cowboy auf bockendem Pferd". Ein höchst eigenartiges Flachrelief, das sich auf der Steuerbordseite (Mitte) befindet, schuf Karl Romeis, München. Er schnitzte eine Stierkampfszene in rotem Jarrah-Holz.

*Vorraum zum Rauchsalon*

☆

Nach dem Verlassen des Vorraums befindet sich der Reisende oder Besucher auf dem Vorplatz des vorderen Treppenhauses. Auf der Backbordseite bemerkt er einen Blumenverkaufsstand, der von der bekannten Firma Hermann Rothe, Berlin, verwaltet wird.

*Blumenverkaufsstand*

☆

Dem Blumenverkaufsstand gegenüber befindet sich ein Zigarren- und Zigarettenverkauf.

*Zigarrenverkaufsstand*

☆

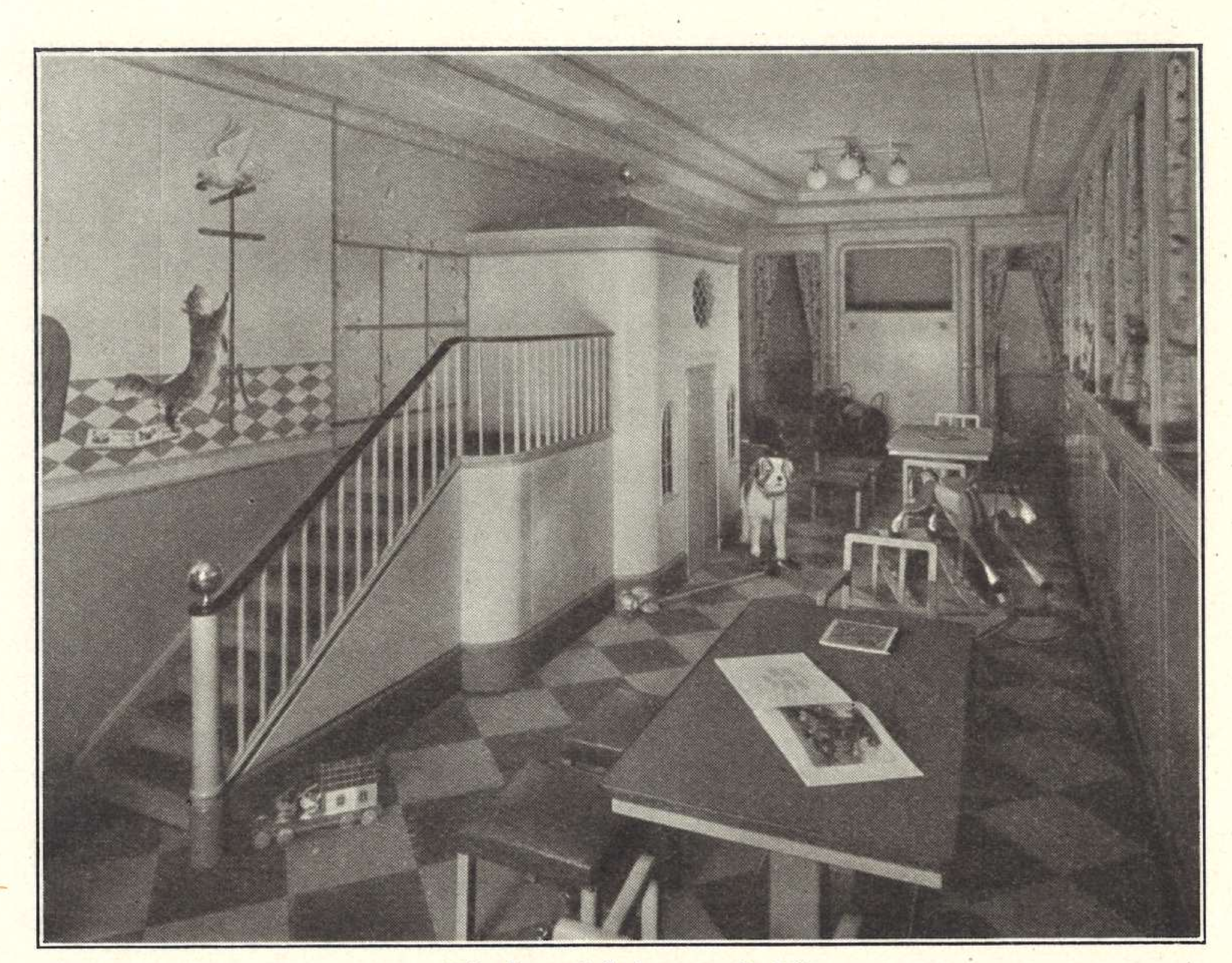
Bevor nun die große Halle betreten wird, sei zunächst dem auf der Steuerbordseite gelegenen Kinderspielzimmer ein Besuch abgestattet. Es ist nach den Entwürfen des Münchener Künstlers Max Schwarzer ausgemalt worden. Die Figuren an den Wänden, die erheiternde Szenen aus dem Kinderleben zeigen, sind zum Teil beweglich. Außer vielerlei Spielsachen ist ein Kasperle-Theater und ein für kleinere Kinder begehbares Puppenhaus „Villa Maria" mit dazugehörigen Möbeln vorhanden.

*Kinderspielzimmer*

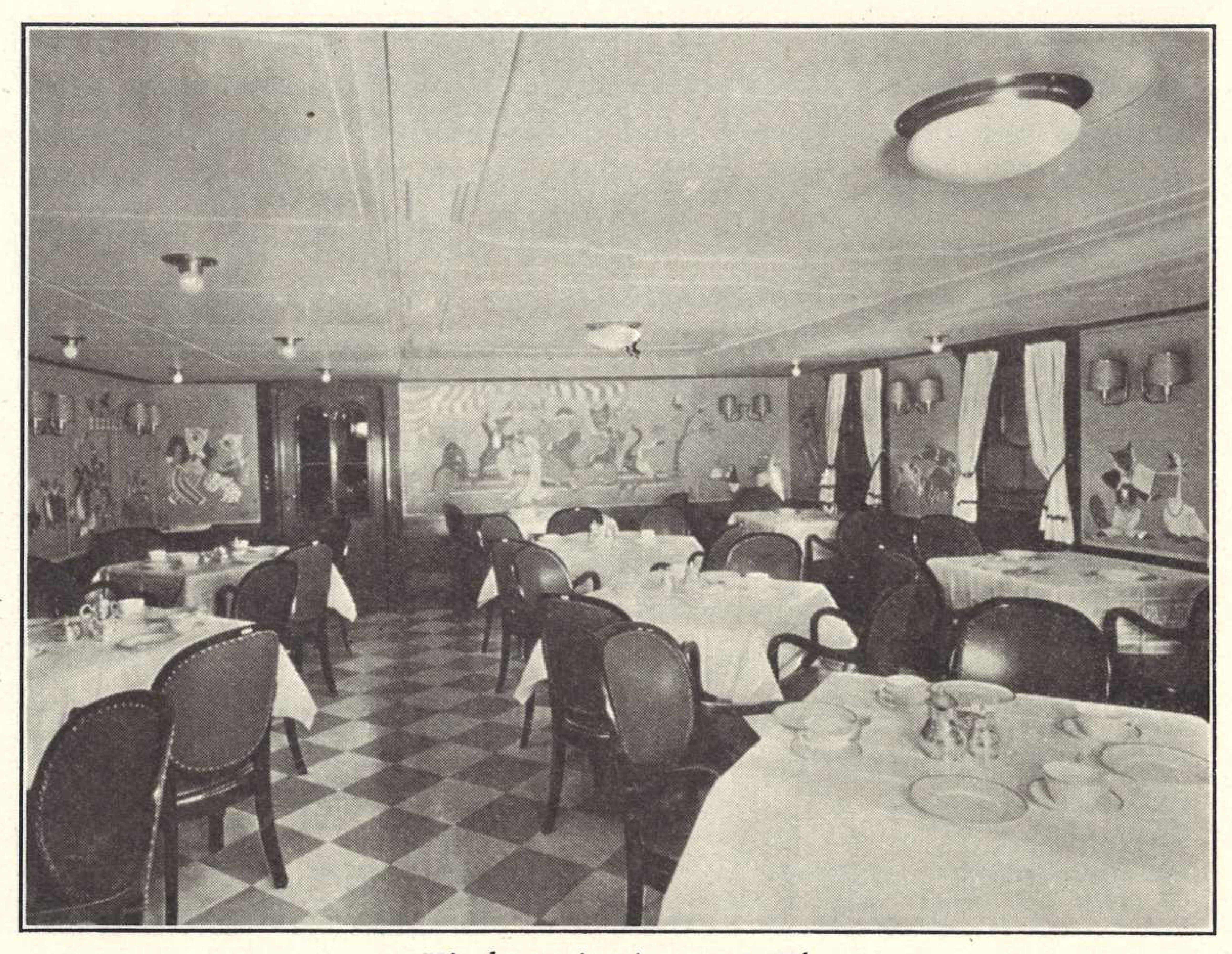
☆

Die große Halle, der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens, bietet mit ihren gewaltigen Ausmaßen allein 320 Personen bequem Platz. Der Raum stellt sich als eine dreischiffige großzügig und behaglich gestaltete Anlage dar. Die Wände und Säulen sind in edlem tieftonigen Bahia-Palisander ausgeführt; das warme Rot der Vorhänge, die Bezüge der Möbel und der Teppich sind hierauf abgestimmt. Die Decke zeigt reichen Mosaikschmuck. Vorherrschend sind die Farben gold, rot und blau. Einen weiteren künstlerischen Schmuck erhält der große Raum durch vier auf Goldgrund gehaltene Mosaiken: „Morgen", „Mittag", „Abend" und „Nacht" von Prof. Max Unold, München. Bronzewappen von den Städten Bremen und New York, nach den Entwürfen von Prof. Karl Killer, München,

*Große Halle*



*Kinderspielzimmer I. Kl.*



*Kinderspeisezimmer I. Kl.*

ausgeführt, sind über den beiden ebenfalls mit reichem Mosaikschmuck umschlossenen Haupteingängen angebracht.

☆

*Kunstsalon*

Die Verbindung von der großen Halle zur Bibliothek stellt ein 15 m langer und 6 m breiter Gang her, der als Ausstellungsraum für wertvolle Arbeiten deutscher Werkkunst ausgestattet worden ist. Im vorderen Teil des Salons bemerkt der Besucher an der Steuerbord-Mittelwand ein Porträt des Botschafters Schurman; ihm gegenüber auf der linken Mittelwand ein Porträt von Ines Glässel. Beide Gemälde stammen von der Hand des Münchener Kunstmalers Prof. Fritz Erler. Hingewiesen sei noch auf die unter dem Bilde von Botschafter Schurman aufgestellte Kommode mit ihrer wundervollen Intarsienarbeit.

In den Vitrinen des Kunstsalons hat die Ocean Comfort Company kostbare Porzellane, Silberwaren, Schmuckstücke, Elfenbeinschnitzereien, Uhren, Stoffe, antike Gegenstände usw. ausgestellt. Alle Ausstellungsobjekte sind käuflich zu erwerben.

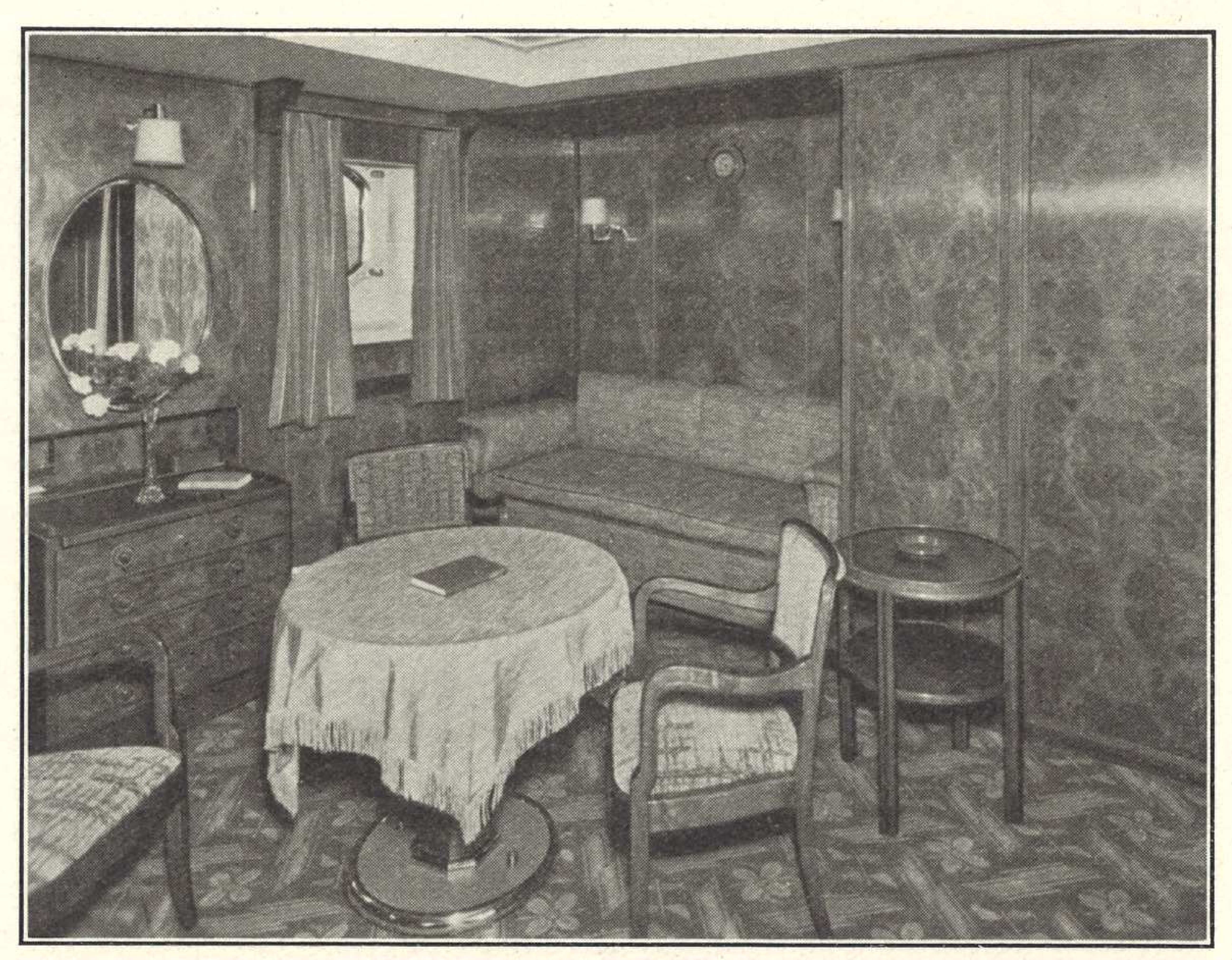
☆

*Bibliothek und Schreibzimmer*

Vom Kunstsalon aus führt der Weg in die Bibliothek. Sie ist gleichzeitig auch Schreibzimmer. Vier in hellem Nußbaum-Maserholz, mit zum Teil vergoldeten Profilen ausgeführte, in die Wände eingebaute Bibliothekschränke enthalten nahezu 800 zum Gebrauch für die Passagiere bestimmte Bücher, unter ihnen die hervorragendsten Werke der Weltliteratur. Bemerkenswert sind die in der Bibliothek aufgestellten, in Goldbronze ausgeführten Büsten deutscher und nordamerikanischer Geistesheroen, und zwar auf der Steuerbordseite „Goethe“ (Modell: Prof. Georg Müller, München) neben „Emerson“ (Modell: Prof. Fritz Claus, München), während ihnen gegenüber auf der Backbordseite die Büsten von „Whitman“ (Modell: Prof. Ulfert Jansen, Stuttgart) neben „Kant“ (Modell: Prof. Fritz Claus, München) aufgestellt wurden.

Die mit Leder bespannten Schreibtische sind reich intarsiert. Beachtenswert sind die großen schirmartigen marmornen Beleuchtungsschalen und der stilvolle Goldstreifenschmuck der Wände und der Decke. Über dem Ausgang zum hinteren Treppenhausvorplatz ist die Inschrift zu lesen: Inter Libros Requies Inter Folia Fructus (Ein gutes Buch gewährt Sammlung und Gewinn).

☆



*Staatskabine (Wohnraum)*



*Staatskabine (Schlafraum)*

*Vorraum zum Ballsaal*

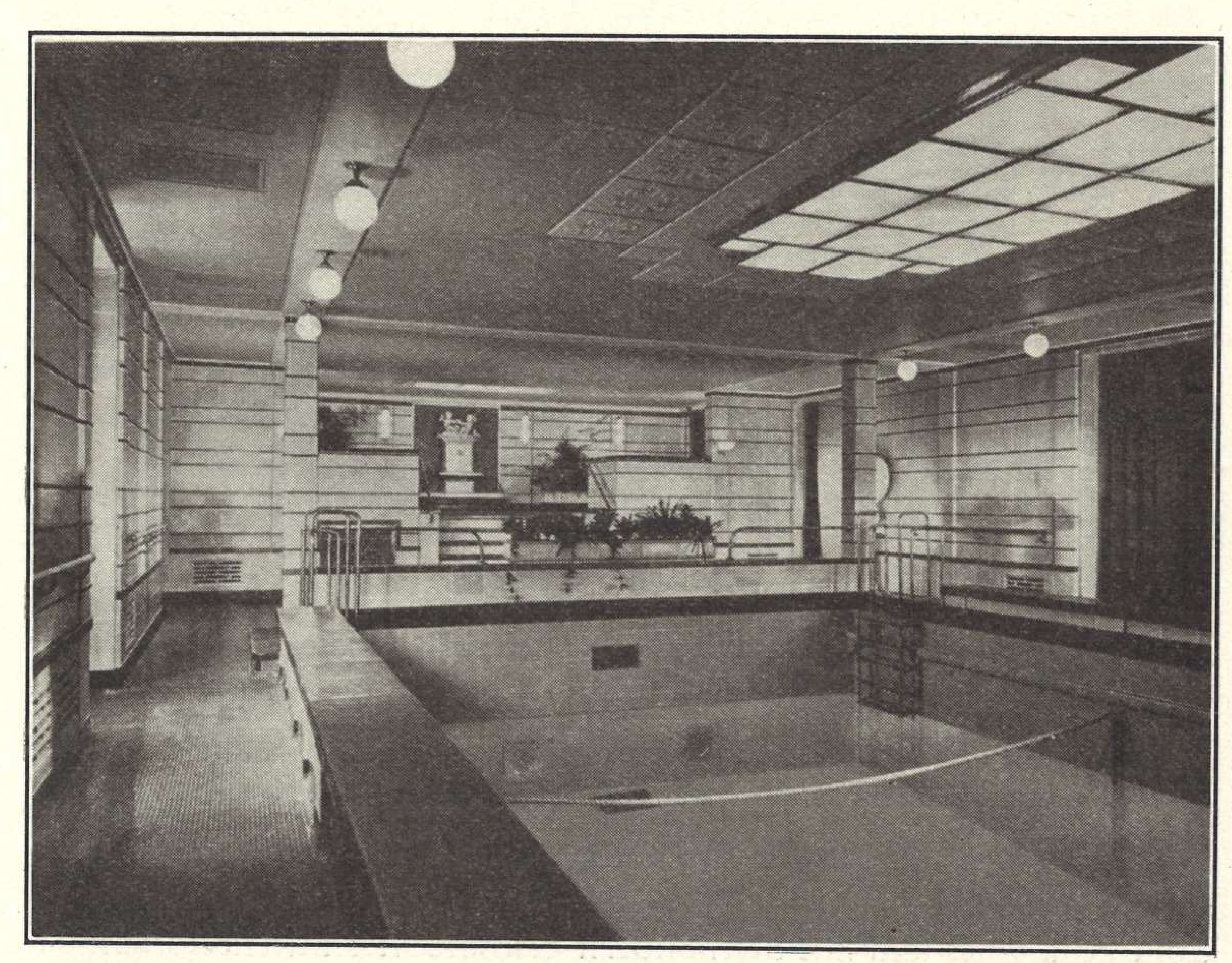
Nach dem Überschreiten des Vorplatzes des hinteren Treppenhauses gelangt man in den Vorraum zum Ballsaal. Hier lassen vier kapriziöse Wandgemälde des Münchener Kunstmalers Prof. Friedrich Heubner Szenen aus Shakespeares „Sommernachtstraum“ lebendig werden. Die bekannten Gestalten, Zettel mit dem Eselskopf und die in ihn verliebte Titania, Theseus und Hippolyta, die Rüpel und ihr Spiel von Priamus und Tispe, treten vor die Augen der Beschauer.

*Ballsaal*

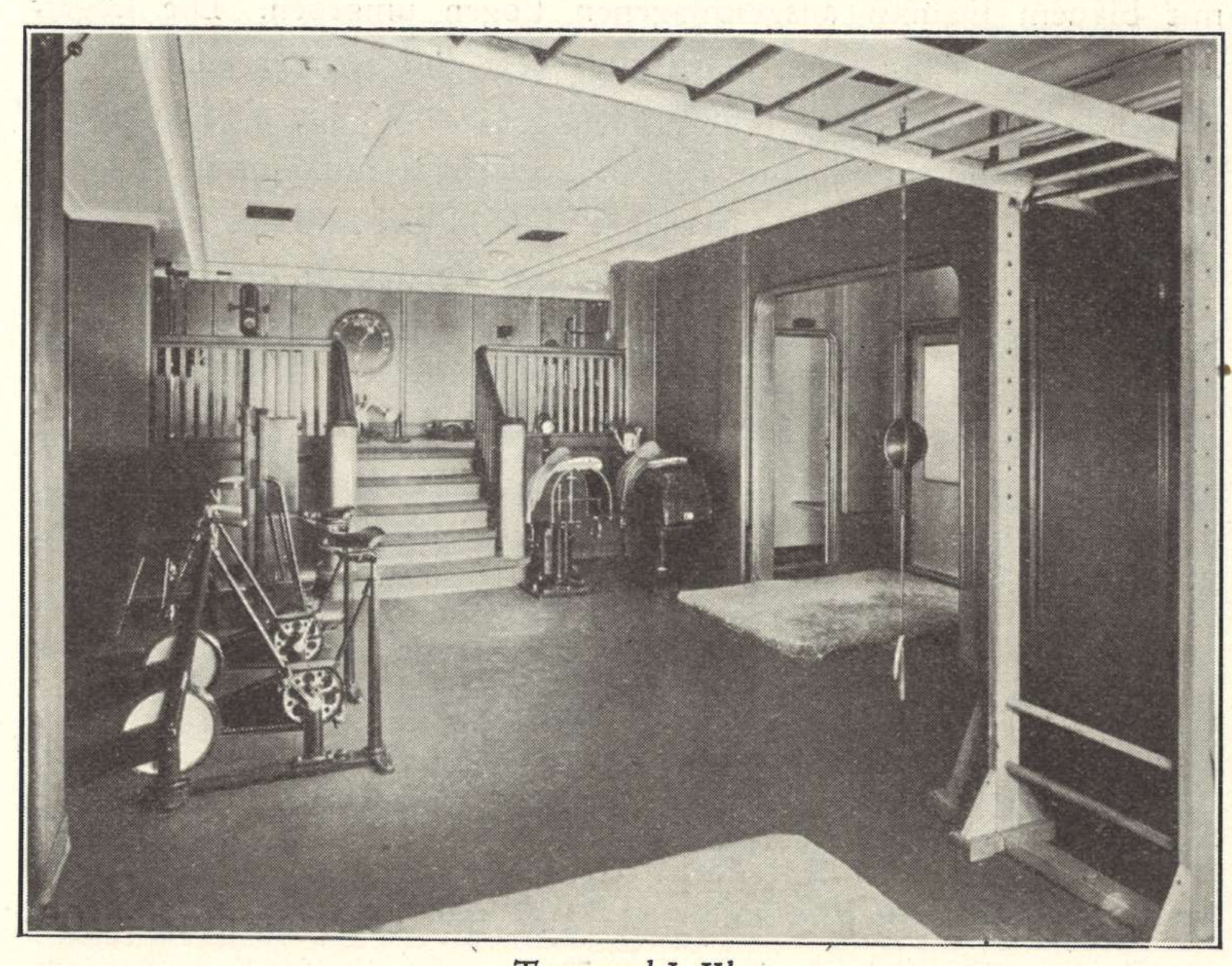
In dem sich an den Vorraum anschließenden Ballsaal, in dem an den Nachmittagen Kinovorführungen stattfinden und in den Abendstunden getanzt wird, verblüfft die außerordentliche Eleganz der innenarchitektonischen Ausstattung. Sie verrät ausgesprochenen Luxus, ohne jedoch aufdringlich zu wirken. Vorherrschend sind die Farben blau und gold. Die Wände sind in elfenbeinfarbigem Schleiflack ausgeführt. Als Tanzfläche dient ein Parkettboden aus französischem Nußbaum. Die Mitte der Tanzfläche ziert ein ovales, aus Edelhölzern eingelegtes Ornament. Es stellt eine von Blumen umrankte Leier dar. Genau über der Tanzfläche weist die Decke ein ebenfalls ovales, in Gold gehaltenes und mit Sternbildern geschmücktes Mittelfeld auf. Zu beiden Seiten wird die Tanzfläche von einer Estrade und von intimen, mit blauem Damast ausgeschlagenen Logen umgeben. Die Logenbrüstungen sind mit Gold-Onyx abgedeckt und besitzen eine mit Posamenten bezogene Galerie aus Bronze. Die Wände sind zum Teil in Rio-Palisander und zum Teil in Schleiflack mit echt vergoldeten Profilen und Ornamenten ausgeführt. Die Möbel sind aus Palisanderholz. Die handgewebten Gobelinbezüge wurden in der Münchener Gobelin-Manufaktur hergestellt. Zu ihnen ist der blaue Teppich harmonisch abgestimmt.

Im Ballsaal ist ein erhöhtes Bühnenpodium, für Musik und Vorführungen angeordnet, dessen Hintergrund ein prachtvoller Gobelin bildet. Der Karton dazu wurde von dem Münchener Maler Alfred Hagel geschaffen. Der Künstler wählte als Motiv die bekannte Flötenszene aus der „Zauberflöte“ und erweckte so den heiteren Klang Mozartscher Musik.

Vier Flachreliefs, in Gold getont, moderne Tänze: „Tango“, „Carnevale“, „Jazz“ und „Walzer“ darstellend, schuf Prof. Josef Wackerle, München. Eine große, ovale Leuchtvoute und Wandkandelaber in goldfarbenem Onyx-Marmor mit überfangenen und geschliffenen Glasschalen geben dem Tanzraum die festliche Beleuch-



*Schwimmbad I. Kl.*



*Turnsaal I. Kl.*

tung, während die Logen durch farbige, seidenbespannte Wandschirme gedämpfteres Licht erhalten.

Dem Ballsaal sind noch zwei in Rio-Palisander mit Bordüren in australischem Rosenholz ausgeführte Barräume angegliedert.

☆

*Oberes Promenadendeck*

*Schießstand*

Am Verbindungsgang vom Treppenhaus zum Deck befindet sich auf dem oberen Promenadendeck links der Schießstand, der gleichermaßen zu sportlicher Übung und zur Unterhaltung den Fahrgästen zur Verfügung steht. Er ist als Waldschneise erbaut. Geschossen wird nach einer kinematographischen Zielscheibe. Ein Kinoapparat projiziert in bekannter Weise lebende Bilder auf eine Papierfläche.

☆

*Radiostation*

Auf dem Vorderschiff, und zwar am Eingang nach dem vorderen Treppenhause, befindet sich die Radio-Station. Die Fahrgäste können von hier aus nach jedem Platz in der Welt telegraphieren. Die Radio-Station übermittelt im übrigen auch den Reisenden die Neuigkeiten aus allen Erdteilen, die zu diesem Zweck in der ihnen täglich unentgeltlich überreichten und an Bord des Dampfers gedruckten Bordzeitung, der „Lloyd-Post", veröffentlicht werden.

☆

*Sonnendeck*

*Vorplatz zum Sonnendeck-Restaurant*

Von der Radio-Station aus führt der Weg wieder nach dem Vorplatz des vorderen Treppenhauses. Von hier führt eine Treppe nach dem Sonnendeck. Haben wir sie erstiegen, befinden wir uns auf dem Vorplatz zum Sonnendeck-Restaurant. Hier wird unsere Aufmerksamkeit zunächst auf einen prachtvollen alten Gobelin gelenkt. Es handelt sich um eine mehrere hundert Jahre alte kunstvolle Webearbeit, deren Watteau-Motiv eine herrliche Farbenkomposition aufweist.

☆

*Empfangsraum des Restaurants*

Von diesem Vorplatz führt eine breit angelegte Freitreppe nach dem Empfangsraum des Restaurants hinauf. Er ist ganz in helltonigem Schleiflack mit Vergoldungen und farbigen Friesen gehalten. Niedriges Brüstungsgetäfel in ostindischem Palisanderholz gibt dem unteren Teil der Wände einen kräftigen Abschluß. Gelbe Vorhänge aus italienischem Brokat flankieren die breiten Fensterpartien. Zu den Vorhängen stimmen in eigenartigem Farbklang Tür- und Öffnungsvorhänge in fraise-rotem Brokatell. Wandgemälde: „Arkadische Idyllen" von poetischem Zauber schmücken den Raum. Professor



*Auf dem Sonnendeck*



*Gesellschaftshalle II. Kl.*

Lothar Bechstein, München, schuf diese, auf landschaftlichen Hintergründen ruhig und vornehm gehaltenen Kompositionen.

☆

*Sonnendeck-Restaurant*

Das Restaurant selbst, das mit dem Empfangsraum in unmittelbarer Verbindung steht, ist ein überaus vornehm ausgestatteter Raum. Die Wandflächen sind in fein gemasertem, goldfarbenem Amboine Maser-Holz und die Umrahmung der Fenster in Rosenholz ausgeführt. Um das reich intarsierte Tanzparkett gruppieren sich Tische für die Gäste. Vier separate, logenartige Räume sind für kleinere Gesellschaften vorgesehen. Die Räume sind mit Damast ausgeschlagen und mit Bildern der Münchener Maler Geheimrat Prof. Angelo Jank und Prof. Eduard Thöny geschmückt. Die Gemälde Prof. Janks stellen eine Sauhatz und eine Falkenjagd aus früherer Zeit dar, während Prof. Thöny als Motive für seine Gemälde eine Bärenjagd und eine Hirschjagd wählte.

*Gemälde*

## B. DIE II. KLASSE

*C-Deck*

Der Reisende oder Besucher, der die II. Klasse des Schnelldampfers „Europa“ benutzt oder ihre Räume zu besichtigen wünscht, betritt zunächst die im Achterschiff, und zwar im C-Deck gelegene Empfangshalle, die in unmittelbarer Verbindung mit dem hinteren Treppenhause steht. In dieser Halle, die mit bequemen Sitzmöbeln ausgestattet ist, befindet sich auch das Empfangsbüro. Einen besonderen Schmuck hat die Halle durch zwei farbig außerordentlich kräftig betonte Gemälde von Frau Olly Waldschmidt, Stuttgart, erhalten. Durch diese Bilder wird auf die innige Verbundenheit des Schiffes mit den Städten Bremen und New York hingewiesen.

*Empfangshalle*

*Gemälde*

☆

*Treppenhäuser und Vorplätze*

Neben den breitangelegten Treppenhäusern vermitteln auch in der II. Klasse den Verkehr von Deck zu Deck zwei Fahrstühle. Die Vorplätze sind in amerikanischem Nußbaumholz mit Friesen in gestreiftem Satin-Nußbaum und großen Füllungsflächen in Nußbaum-Maser ausgeführt. Die Treppenhäuser sind in hellem Schleiflack gehalten.

☆

*E-Deck Speisesaal*

Wir begeben uns zunächst, um dem in E-Deck gelegenen Speisesaal einen Besuch abzustatten, von der Empfangshalle aus nach die-



*Speisesaal II. Kl.*



*Rauchsalon II. Kl.*

sem tiefer gelegenen Deck und blicken alsdann von einem erhöht liegenden Vorplatz aus in den Saal hinein. Eine breite Freitreppe führt in den großen luftigen Raum, der 365 Passagieren bequem Platz bietet. Der mittlere Teil ist in einer Breite von 10 m und in einer Länge von 16 m durch zwei Decks gebaut, so daß er die ansehnliche Höhe von ca. 5,50 m hat. Gegenüber der Freitreppenanlage ist eine Musikloge angeordnet. Hellgelber Schleiflack, farbig gesteigert durch die Absetzung der Vertäfelungsnuten in hellem Rot und durch teilweise Vergoldung der Deckenflächen, geben dem Raum eine festliche Stimmung.

*Gemälde*

Dekorative Gemälde auf den acht großen Wandfeldern des mittleren Raumes erzählen von den „Irrfahrten des Odysseus". Sie sind von Prof. Max Unold, München, gemalt. Acht breite Durchgänge, über denen vergoldete Halbrundfüllungen mit Holzskulpturen: „Die vier Elemente" von Bildhauer E. Henke eingefügt sind, verbinden den mittleren Saal mit den in gleicher Farbstimmung gehaltenen Seitensälen. Landschaftliche Gemälde von Prof. Julius Heß, München, schmücken diese Säle.

☆

*B-Deck*

Vom Speisesaal aus führt unser Weg nach den oberhalb der Empfangshalle im C-Deck gelegenen Räumlichkeiten, also zunächst nach dem B-Deck. Auf der nach dem Achterschiff zu gelegenen Seite des hier befindlichen Vorplatzes liegt auf der Steuerbordseite die Turnhalle und auf der Backbordseite das Kinderspielzimmer.

*Turnhalle*

Die Einrichtung und Ausstattung der Turnhalle mit allen möglichen Geräten und medico-mechanischen Apparaten ist ungefähr die gleiche wie die der I. Klasse.

☆

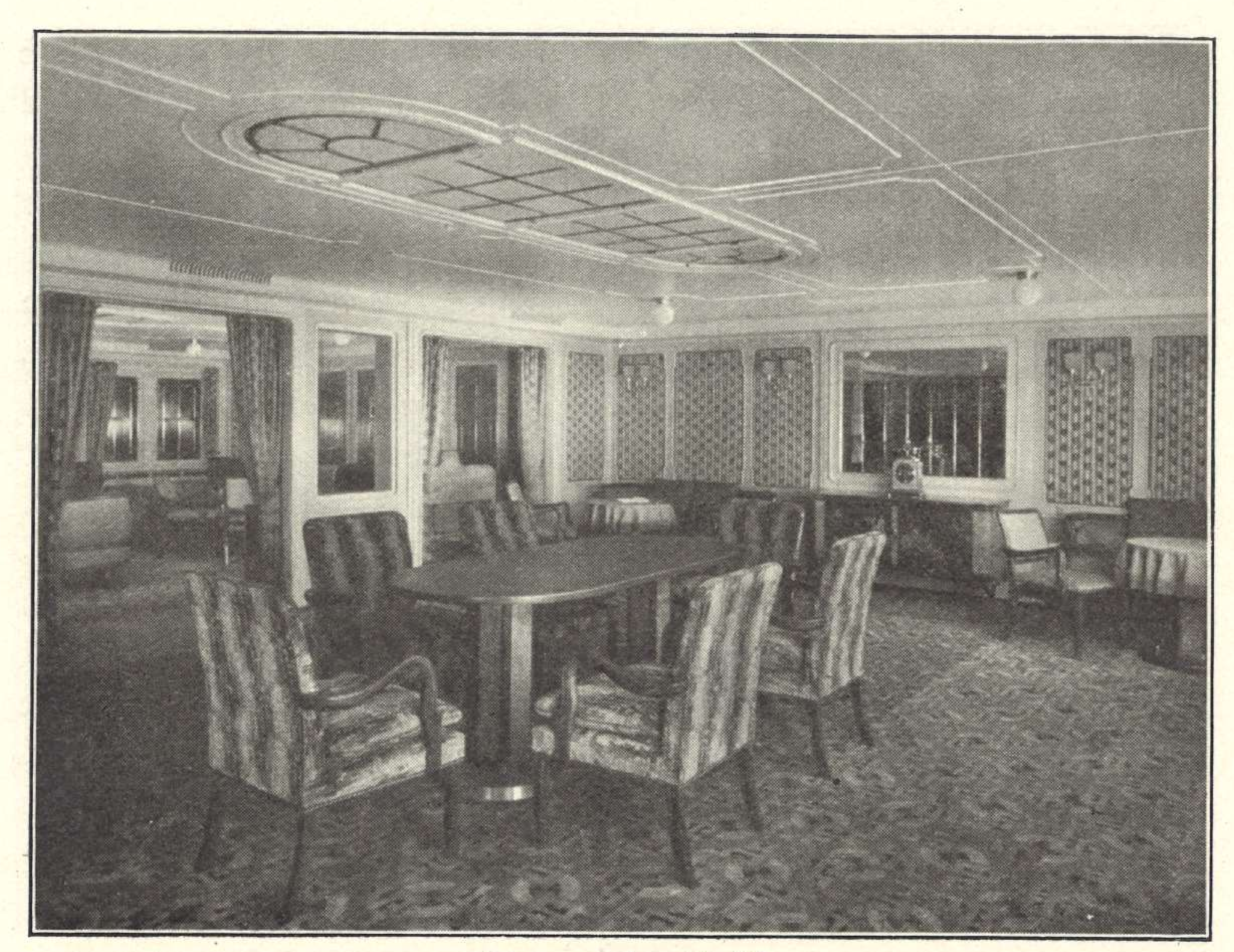
*Kinderspielzimmer*

Die Wände des Kinderspielzimmers weisen lustige Malereien von der Hand der Münchener Künstlerin Elisabeth Jäger auf. Neben einem Kasperle-Theater stehen Spielzeuge aller Art den Kindern zu ihrer Unterhaltung zur Verfügung.

☆

*Kabinen*

Die Einteilung der Kammerabteilung der II. Klasse ist die gleiche wie die in der I. Klasse. Auch hier führen straßenartig drei Gänge durch die Fluchten der Kabinen. Alle Kabinen sind mit laufendem kalten und warmen Frischwasser ausgestattet und auch in jeder anderen Beziehung behaglich eingerichtet. Die Bettgestelle und Möbel (Nachttisch, Schrank, Kommode, die als Frisiertisch und als Schreib-



*Damensalon II. Kl.*



*Laube II. Kl.*

tisch verwendet werden kann, Sessel) sind in Mahagoni ausgeführt. Der Fußboden wird von einem gemusterten Velourteppich völlig bedeckt.

☆

*A-Deck*

*Rauchsalon*

In dem nächst höher gelegenen Deck, dem A-Deck, liegt nach achtern zu der Rauchsalon. Die Wände dieses Raumes sind mit Oliven-Maserholz getäfelt. Zum Teil werden diese Verkleidungen von getonten Schleiflackflächen unterbrochen. Die mattlackierte Decke zeigt Balkenteilung in Nußbaumholz.

Der ganze Raum ist dreischiffig angelegt und gliedert sich infolgedessen in einen Mittel- und zwei Seitenräume. Säulendurchgänge, deren Holzverkleidungen reich ornamentiert sind, führen diese Trennung herbei. In den Seitenräumen befinden sich Schreibtische. Die Fenster weisen Vergitterungen auf. In den Verglasungen bemerkt man 12 farbige, dem Zweck des Raums entsprechende Motive nach den Entwürfen von Prof. Friedrich Heubner, München. Sie tragen in den Ton des Holzes, auf den die goldgelben Vorhänge der Öffnungsdurchgänge abgestimmt sind, einen freudigen Farbenklang.

*Barraum.*

Dem Rauchsalon ist ein sehr intim gehaltener Barraum angeschlossen. Gemälde von Adolf Keßler, Godramstein: „Weinlese aus der Pfalz“ und „Berglandschaft aus den Vogesen mit Trifels“ schmücken zwei behagliche Sitznischen. Während die Armlehnstühle (franz. Nußbaum) des Rauchsalons vorwiegend mit Leder bezogen sind, sind die in der Bar mit Bastgeflecht versehen.

☆

*O.C.C.-Verkaufsstand*

Dem Rauchsalon gegenüber befindet sich auf dem gleichen Deck der Damensalon II. Klasse. — Bevor man ihn betritt, schenkt man den rechts und links vor dem Salon, also auf dem Vorplatz gruppierten Verkaufsständen der Ocean Comfort Company seine Beachtung. Die Auslagen sind auch hier äußerst reichhaltig.

☆

*Damensalon*

Der Damensalon ist zugleich Schreibzimmer und Bibliothek. Die Wandflächen sind mit hellem, creme und fraise gestreiftem, grauschwarz gemustertem Damast bespannt, die sämtlichen Vorhänge in dem gleichen Seidenstoff ausgeführt. Das Holzwerk steht dazu in hellem cremefarbenen Lack. Während im Teppich und in den Bezügen ein Terrakott-Rot vorwiegt, sind einige Sitzmöbel mit goldgelbem Damast bezogen.

Die Schreibtische sind in goldgelbem Birkenmaserholz mit Einlagen in Nußbaum ausgeführt und die Schreibtischplatten mit terrakotta-rotem Saffianleder bezogen. Im mittleren Raum steht noch ein besonderer Lesetisch, in ähnlicher Ausführung gehalten. Die Bücherei wird von zwei eingebauten Bibliothekschränken aufgenommen.

Besonders beachtenswert ist die in der Mitte des Raums unter dem Spiegel aufgestellte Kommode. Sie erhielt nach den Entwürfen von Max Schwarzer, München, reichen Intarsienschmuck. Auf der Kommode steht eine interessante antike Uhr mit einem springenden Welfenroß aus Bronze. Zur weiteren Ausschmückung des Raumes dienen einige kleinere Gemälde mit landschaftlichen Motiven.

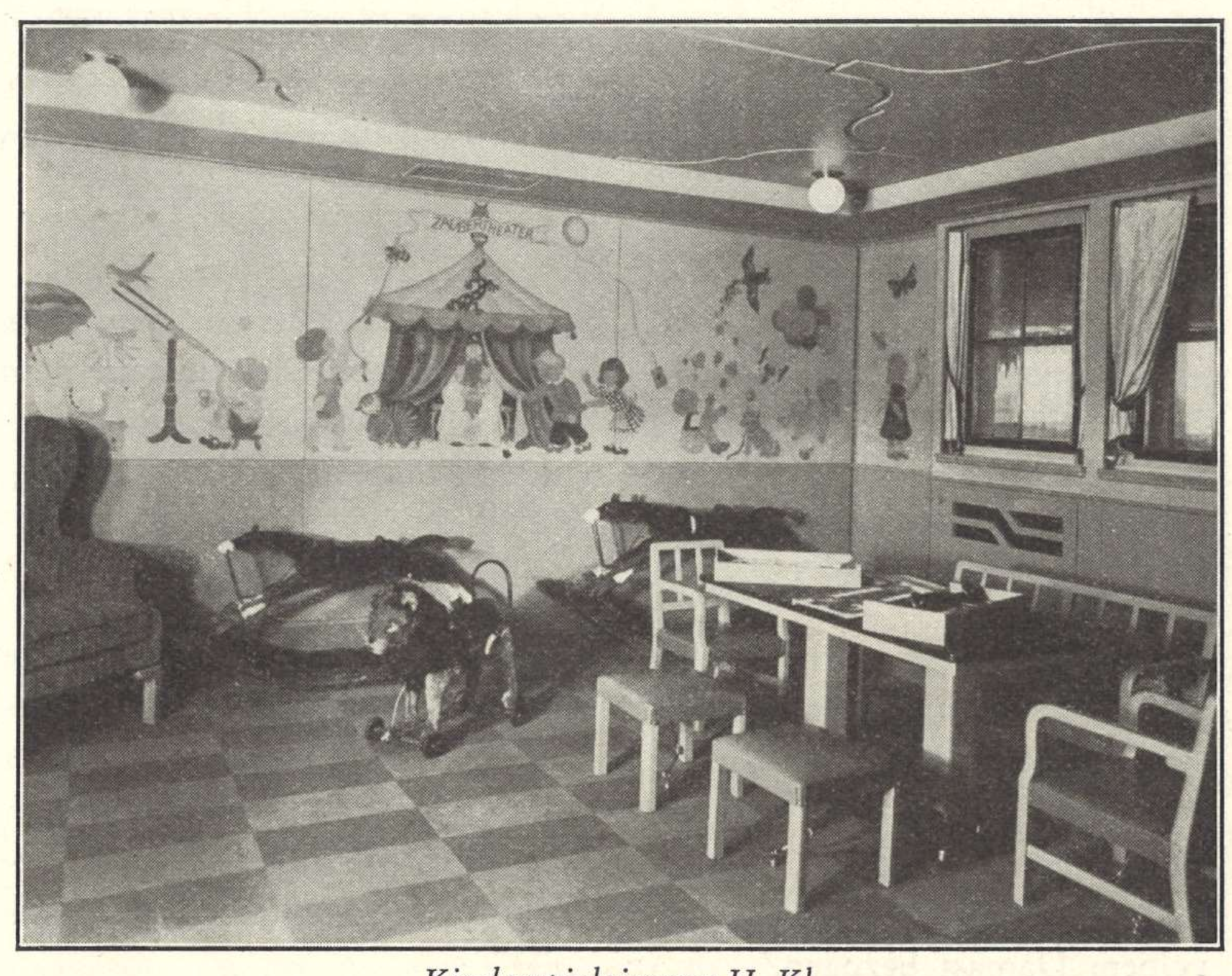
☆

*Hauptpromenadendeck*

*Halle*

Die in erster Linie für den geselligen Aufenthalt der Fahrgäste bestimmte Halle liegt, genau wie die repräsentativen Räumlichkeiten der I. Klasse, auf dem Hauptpromenadendeck, und zwar auf dem Achterschiff. Sie wird durch den Lift oder durch Emporsteigen der Treppe vom Vorplatz des A-Decks aus erreicht. Die Halle ist zusammen mit der ihr angeschlossenen Laube 27 m lang.

Ungehindert flutet das Tageslicht durch eine Flucht von 12 Fen-



*Kinderspielzimmer II. Kl.*

stern in den hohen Raum, dessen Wandflächen in einem hellen tonigen Grau-Grün gehalten sind. Dazu stehen der Teppich, die Vorhänge und die Bezüge in einem farbigeren und tieferen Grün mit terrakott-rot im Kontrast.

Zwei mit Mosaiken geschmückte Wandflächen sind nach Entwürfen von Max Schwarzer, München, ausgeführt und geben den farbigen Hintergrund für goldtonige Bronzegruppen „Tanz" und „Musik", die nach Modellen des Münchener Bildhauers Hermann Geibel gegossen wurden. Die flache, sich lang hinstreckende, von Leuchtvouten eingefaßte Decke erhält den erforderlichen plastischen Schmuck durch drei große, von Bildhauer Knut Anderson geschnitzte Flachreliefs (Motive fliegender exotischer Vögel). In der Mitte der Halle ist ein Tanzparkett eingelegt. Für die täglichen Filmvorführungen ist eine vollkommene Kinoeinrichtung geschaffen. *Statuen*

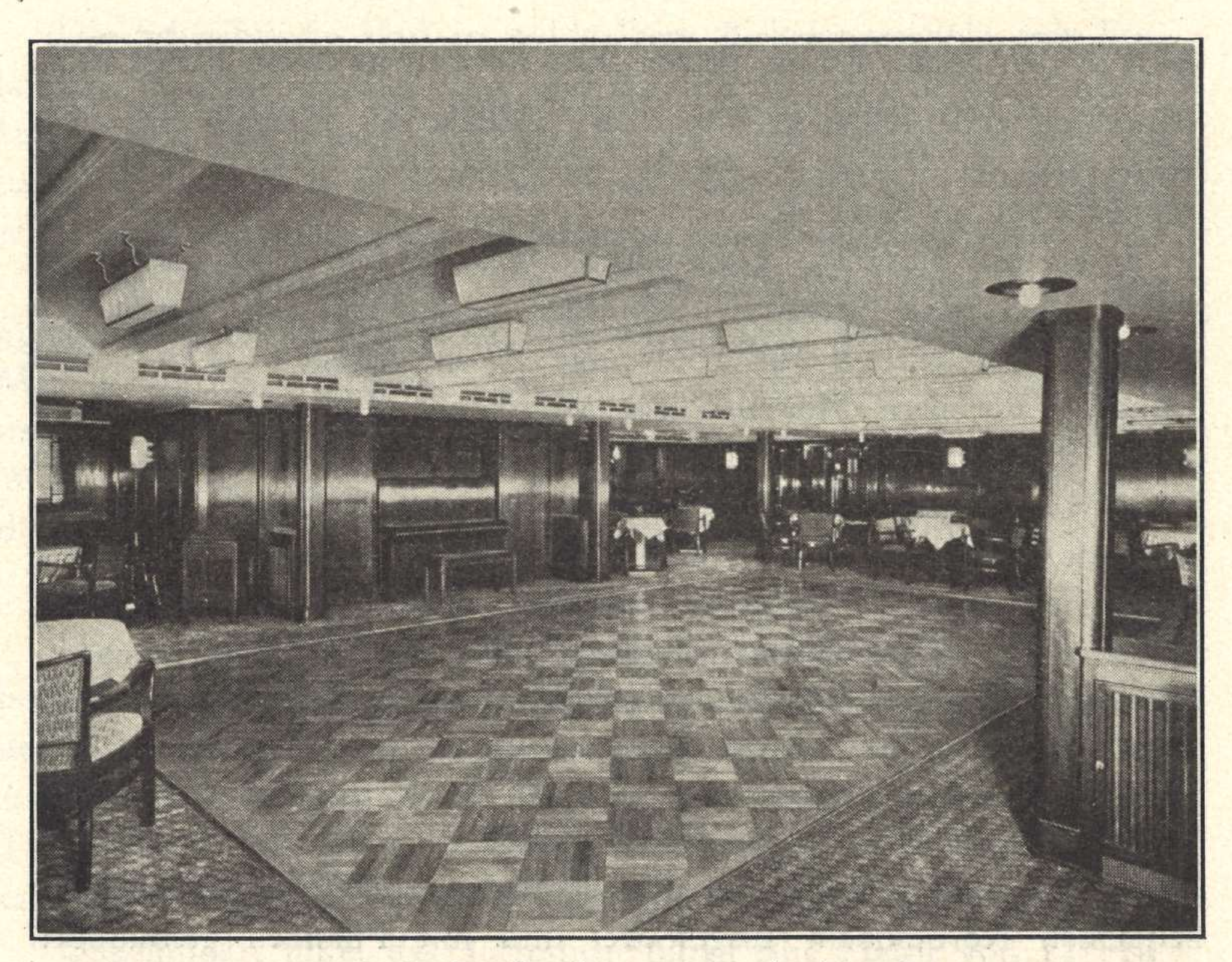
☆

Die an die Halle anschließende Laube ist durch vier breite verglaste Flügeltüren direkt mit dem Promenadendeck verbunden, mit bequemen Korbmöbeln ausgestattet und mit Pflanzen geschmückt. Die Farbstimmung ist ähnlich wie die in der Halle. Während jedoch diese lediglich plastischen Schmuck aufweist, sind die Flächen der Laube durchlaufend mit Landschaftsbildern und romantischen Architekturstücken von dem Berliner Kunstmaler Otto A. Hirth bemalt. Der Maler gab mit diesen Arbeiten eine interessante Probe seiner Kunst, indem er „unfigürliche" Wandbilder schuf. Die Supraporten, gleichfalls von Otto A. Hirth, Berlin, ausgeführt, stellen „Jagd" und „Fischfang" in allegorischen Motiven dar. *Laube* *Malereien*

## C. DIE DRITTE KAJÜTE FÜR TOURISTEN

Von dem im Achterschiff des C-Decks gelegenen Empfangsbüro aus, begeben wir uns zunächst nach dem E-Deck. Hier befindet sich der Speisesaal, ein schmucker, in hellen Farben gehaltener Raum. Die Schleiflackwände sind im lichten Blaugrün getont. Die hellgelben Seidenschirmchen der Wandbeleuchtungen, das frische Blau-Weiß des bedruckten Künstlerleinens der Fenstergardinen sowie einige Zierspiegel geben eine heiter-unbeschwerte Raumstimung *E-Deck* *Speisesaal*

Die Grundfarbe Blau kehrt in den Gummifliesen des Bodenbelages wieder. Die bequemen Armlehnstühle, deren braunes Nußbaumholz



*Gesellschaftshalle, dritte Kajüte für Touristen*



*Speisesaal, dritte Kajüte für Touristen*

den erwünschten Kontrast zu den hellfarbigen Wandflächen bildet, sind mit braunem Leder bezogen.

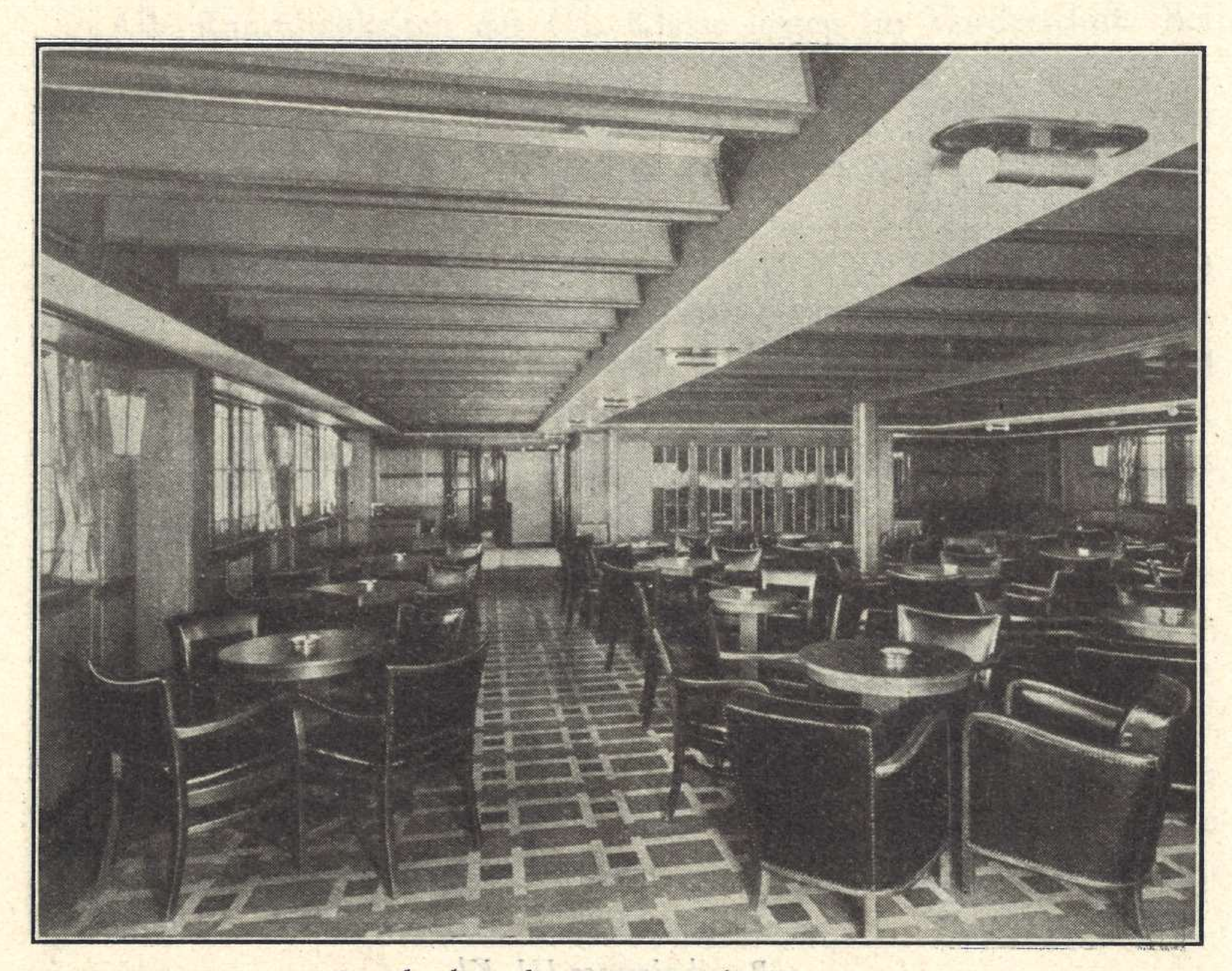
Das Milchglas der Deckenbeleuchtungen und die Wandarme mit ihren hellen Seidenschirmchen erfüllen den Saal mit wohltuend abgedämpftem Licht.

☆

*B-Deck Halle*

Die für den geselligen Aufenthalt der Fahrgäste bestimmte Halle liegt auf dem B-Deck. Hier sind Wände und Stützpfeiler mit poliertem Birnbaumholz verkleidet, durch dessen hell-rötliche Spiegelmaserung eine behagliche, warme Raumwirkung erreicht ist. Zu dem rötlichen Birnbaum sind die verwendeten Dekorationsstoffe in grünen bis orangegelben Tönen abgestimmt: Vorhänge in resedagrünem Kunstseidenrips, Seidenschirmchen der Wandbeleuchtungen in orangegelb und weiß bedruckter Seide, Bodenbespannung aus grün-in-grün gemustertem Teppichvelour. In der Raummitte ist ein Teil des Teppichvelours zum Abnehmen eingerichtet, so daß eine Parkett-Tanzfläche freigelegt werden kann.

Die Möblierung, in poliertem Birnbaumholz ausgeführt, besteht aus bequemen Polstersofas, Polstersesseln und Armlehnstühlen, die um



*Rauchsalon, dritte Kajüte für Touristen*



*Gesellschaftshalle III. Kl.*



*Rauchzimmer III. Kl.*

kleine Tische gruppiert sind. An der einen Bordwand ist hinter breiten Flügeltüren, die in geschlossenem Zustand unauffällige Teile der Wandtäfelung bilden, ein Altar eingebaut, der zum Gottesdienst für beide Konfessionen eingerichtet ist.

☆

*Rauchsalon*

Nach dem Überschreiten des Vorplatzes gelangt man von der Halle aus in den Rauchsalon. Die Behaglichkeit eines typischen „Smoking-Room" ist dadurch erreicht, daß der Raum ringsum von tabakbraunem Holz umschlossen ist und dadurch für den passionierten Raucher besonders anheimelnd wirkt. Gepflegte mattbraune Eiche an den Wänden und an den charakteristischen Querbalken der Decke; in der Farbengebung tritt zu dem Braun des Holzes ein kräftiges Rot, das die längslaufenden Unterzüge, die die Lüftungskanäle umschließen, tragen. In Abschattierungen kehrt dieses Rot wieder in dem buntgedruckten Künstlerleinen der Vorhänge, in dem dunkelroten Lederbezug der bequemen eichenen Sitzmöbel und in den Gummifliesen des Bodenbelages, der rot, gelb und braun gemustert ist.

## D. DIE III. KLASSE

*E-Deck*

*Speisesaal*

Alle Räumlichkeiten der III. Klasse liegen im Vorderschiff. Bei ihrem Besuch begeben wir uns vom C-Deck aus nach dem im E-Deck befindlichen Speisesaal. Er präsentiert sich unseren Blicken als ein lichter, in heiteren Farben gehaltener Raum, dessen Wände in elfenbeinfarbenem Schleiflack mit aufgelegten Leisten aus poliertem Mahagoni ausgeführt sind. Die farbige Note geben die Vorhänge aus blau und rot bedrucktem Künstlerleinen und das Blau der gemusterten Gummifliesen des Bodenbelages. Die bequemen Armlehnstühle sind in Mahagoni gearbeitet, ihre Polstersitze mit braunem Leder bezogen. Die an der Decke rhythmisch verteilten Milchglasbirnen geben dem Raum ein gleichmäßiges, warmes Licht.

☆

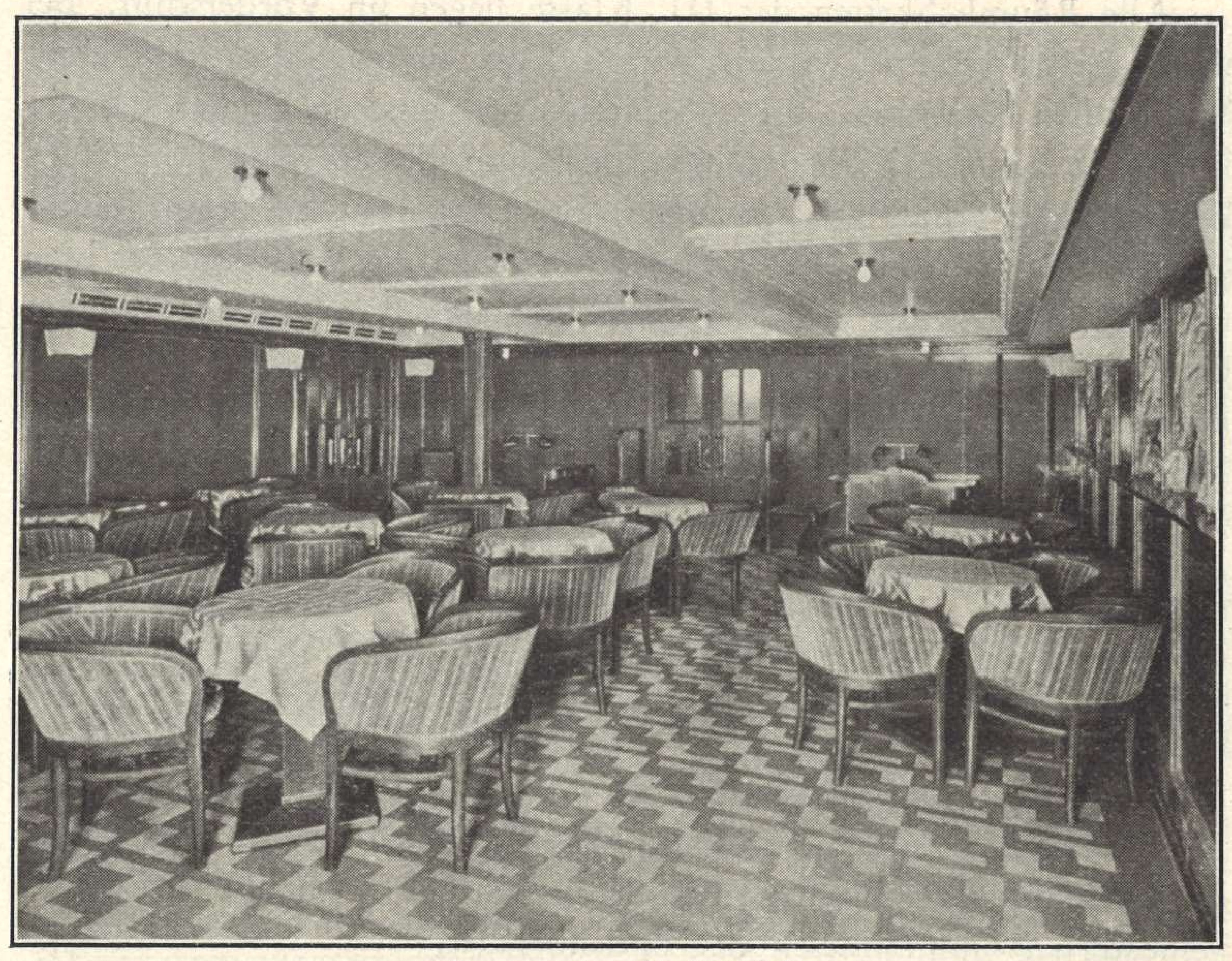
*Rauchsalon*

Der Rauchsalon der III. Klasse liegt auf dem B-Deck (Backbordseite). Die Wände und ein Teil der Decke sind mit hellfarbenem Eichenholz getäfelt, bequeme Armlehnstühle und Rauchtische ebenfalls in Eiche, die Sitzpolster der Armlehnstühle mit schwarzem Leder bezogen. Zu dem Hellbraun der Wände treten blaue und grüne Farbtöne in dem bedruckten Künstlerleinen der Vorhänge und in den gemusterten Gummifliesen des Bodenbelages.

*Damensalon* Neben dem Rauchsalon liegt auf der Steuerbordseite ein Damenzimmer, dessen Wände ringsum mit poliertem Birnbaum verkleidet sind, dessen helle Farbe im Verein mit dem Weiß und Blau des bedruckten Künstlerleinens der Vorhänge, dem blauen Bezugsstoff der Polstermöbel und dem blau-in-blau gemusterten Gummi-Bodenbelag eine liebenswürdige Farbenstimmung ergibt. Die bequemen Polstermöbel und die kleinen Tische sind ebenfalls in poliertem Birnbaum gearbeitet. An der einen Querwand sind auch hier Schreibtische eingebaut.


☆

*Halle* Die für den gesellschaftlichen Aufenthalt der Fahrgäste der III. Klasse dienende Halle zieht sich im B-Deck rings um den vorderen Teil des Schiffes. Die warme Raumstimmung dieser ganz mit poliertem Mahagoni getäfelten Halle ladet zu behaglichem Verweilen auf ihren bequemen Polstermöbeln ein, die mit goldbraunem, samtartigem Bezugsstoff ausgestattet sind. Dieses Goldbraun der Möbelbezüge ist zu dem dunkelrot gemusterten Gummi-Bodenbelag und zu dem stumpfen Rot der Vorhänge aus bedrucktem Künstlerleinen abgestimmt. Ein in die Wandtäfelung eingebautes Pianoforte und einige abgesondert angeordnete Schreibtische vervollständigen die Ausstattung.



*Damenzimmer III. Kl.*

## *Sach- und Namenverzeichnis*


GERHARD STALLING, OLDENBURG i/O.